27. Jahrgang. Sonnabend, 7. März. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 15122. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M., durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme d. Danziger Zeitung.

London, 7. Februar. (W. T.) Oberhaus. Lord Granville besprach in der gestrigen Sitzung die Rede des Fürsten Bismarck vom 2. März und sprach sein Bedauern darüber aus, daß seine im Oberhause Richmond gegenüber abgegebenen Erklärungen dem Reichskanzler wohl aus Mißverständniß über ihre Tragweite Verdruß gemacht hätten. Seine Bemerkung, daß England alle Actionsfreiheit in fremden und colonialen Fragen nicht aufgeben solle, sei gegen Richmond, nicht gegen den Fürsten Bismarck gerichtet gewesen. Granville wies den Vorwurf des Vertrauensbruches zurück; er habe nicht auf die von Bismarck erwähnten vertraulichen freundschaftlichen Mittheilungen hingewiesen, sondern auf spätere, nicht vertrauliche Erklärungen. Es scheine in Deutschland der Argwohn zu herrschen, daß wir nicht volle Erkenntniß von der jetzigen Stellung dieser großen Nation haben. Er glaube im Gegentheil, daß Jedermann die überaus wichtige Stellung Deutschlands in Europa mit größter Freude würdige. Im Interesse Europas liege es, daß die Beziehungen Deutschlands zu England und nicht minder zu Frankreich und den anderen Nachbarmächten gute seien. Im besonderen Interesse Deutschlands und Englands liege es, daß die Beziehungen jetzt gerade gute seien, wo beide im Begriff stehen, sich fast in jedem Welttheile einander zu begegnen. Granville schloß mit den Worten, er erkläre auf das aufrichtigste, daß alle seine Bestrebungen dahin gerichtet sein würden, fortzufahren, die von dem Fürsten Bismarck skizzirte Politik auszuführen.

London, 7. März. (W. T.) „Daily News" meldet, die englische Regierung habe gestern Morgen aus Petersburg Depeschen empfangen, welche die Hoffnung auf eine freundschaftliche Beilegung der Differenzen mit Rußland betreffs der afghanischen Grenze bestärken.

Nach Schluß der Redaction eingegangen.

Berlin, 7. März. (Privattelegramm.) Die Holzcommission beschloß in der heutigen Sitzung mit allen gegen 3 Stimmen, für Abfälle bei der Holzveredelung einen bestimmten Zollnachlaß gesetzlich festzustellen. Eine Subcommission wird die Höhe der Procentsätze vorschlagen.

Wien, 7. März. (W. T.) Einer offiziellen Meldung zufolge beträgt die Zahl der verunglückten Bergarbeiter in Karwin 123; sie sind größtentheils erstickt und theilweise verbrannt. Bis gestern Abend wurden 47 Leichen geborgen. Nach einer anderweitigen Meldung wurden nur 5 Personen gerettet. Die Explosion fand 160 Meter tief statt und ist vielleicht aus Unvorsichtigkeit entstanden, da entgegen dem Verbot an einer gasgeschwängerten Stelle ein Sprengschuß abgefeuert wurde. (Vergl. Telegr. Nachr.)

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Dresden, 6. März. Der Großherzog von Sachsen-Weimar ist heute früh 8 Uhr, von Wien kommend, zum Besuche bei den Majestäten hier eingetroffen. Derselbe wurde vom Könige am Bahnhofe empfangen und nach dem königlichen Schlosse geleitet.

Wien, 6. März. Abgeordnetenhaus. Der Ministerpräsident sprach sich für sich und seine Collegen, den Finanzminister mit eingeschlossen, entschieden dagegen aus, daß die Regierung gegen die Deutschen regieren wollte.

Mauthner und Genossen brachten eine Interpellation an den Handelsminister über die Schwierigkeiten ein, welche bei der Ausstellung von Ursprungscertificaten bei dem Export von Roggen nach Deutschland bereitet würden.

Olmütz, 6. März. In dem dem Grafen Larisch gehörigen Johannschachte in Karwin fand heute früh 1½ Uhr eine Entzündung von Grubengas statt. Bei dem Eintritt der Katastrophe befanden sich 147 Bergleute im Schachte; ob dieselben sämmtlich getödtet sind, ist noch nicht festgestellt.

Belgrad, 6. März. Der heutige Jahrestag der Proclamirung Serbiens zum Königreich wurde durch einen Festgottesdienst in der Kathedrale, welchem der König und die Königin und alle Hof- und Staatswürdenträger beiwohnten, sowie durch einen großen Empfang bei Hofe gefeiert.

Petersburg, 6. März. Die Zolleinkünfte des vorigen Jahres betragen 99 354 581 gegen 101 694 273 Rubel im Jahre 1883. Der Edelmetall-Import 5 857 940 gegen 6 554 329 Rubel und der Edelmetallexport 3 922 560 gegen 19 938 031 Rubel im Jahre 1883.

Politische Uebersicht.

Danzig, 7. März.

Die **gestrige Sitzung des Reichstags** gehörte den „Todtengräbern" der deutschen Währung. Die Herren v. Kardorff, v. Schalscha und Genossen geben sich wenigstens alle Mühe, sich dieses Ehrentitels würdig zu zeigen. Gestern machten die vereinigten Agrarier und Bimetallisten den ersten regelrechten Angriff auf das Reichsgold. Gestern zum ersten Male seit der Suspendirung der Silberverkäufe haben die Herren v. Kardorff u. Gen. es gewagt, einen bimetallistischen Antrag im Reichstag nicht nur einzubringen, sondern auch zur Abstimmung kommen zu lassen. Sie haben es gewagt — aber nur, um schmählich nach Hause geschickt zu werden.

Vor zwei Jahren hatten sie, wie erinnerlich, auf dem Kölner Bimetallisten-Congreß einen Gesetzentwurf beschlossen, den der Reichstag annehmen, der aber erst zur Ausführung gebracht werden sollte, nachdem Deutschland sich mit England u. s. w. über die Beseitigung der Goldwährung verständigt haben würde. Der Antrag war aber so spät eingebracht worden, daß man, ohne gerade einen auffälligen Mangel an Muth an den Tag zu legen, die Berathung desselben unterlassen konnte. Dieses Mal hatte man versucht, das Sinken der Preise der landwirthschaftlichen Producte als eine Folge der Geldvertheuerung darzustellen und den landwirthschaftlichen Vereinen das bekannte Petitionsformular mit der Insinuation zugeschickt, daß die Unterstützung des Reichskanzlers in Aussicht stehe. Wie der Reichskanzler über die Frage denkt, hat er nicht für gut befunden mitzutheilen; den einzigen äußerlichen Anhaltepunkt für die Behauptung, daß der Reichskanzler auch auf dem Gebiet der Münzgesetzgebung zur Umkehr entschlossen sei, bot die vielbesprochene Unterredung desselben mit dem Herrn v. Schalscha, der sich bei der Debatte über die Getreidezölle zu dem Ausruf aufgeschwungen hat „Schaffen Sie uns die Goldwährung vom Halse."

Was geschehen wäre, wenn die Majorität des Reichstags den Antrag v. Schorlemer angenommen hätte, weiß Niemand; für's erste ist nun wenigstens der berufsmäßigen Verunglimpfung der deutschen Münzverhältnisse ein Ende gemacht!

Die **Berathung der Zolltarifnovelle** nimmt einen Verlauf, der es allen gewerblichen und Handelskreisen im eigenen Interesse zur dringenden Pflicht macht, die Vorgänge ganz genau zu verfolgen. Von allen Seiten treten Wünsche und Forderungen auf, die weit über den Rahmen der Vorlage hinausgehen, und aus der Mitte des Reichstags sind und werden noch immer Anträge eingebracht, welche anscheinend nicht allenthalben die gebührende Beachtung finden. Es mag hier an die Anträge erinnert werden, welche die sogenannte freie wirthschaftliche Vereinigung gestellt, Anträge, die zum großen Theile für manche Industriezweige eine ganz außerordentliche Bedeutung haben. Man darf nicht vergessen, daß der zur Berathung der Holzzölle eingesetzten Commission von einigen Mitgliedern Anträge auf Erhöhung von Positionen, welche die Regierungen absichtlich in ihrer Vorlage nicht berührt hatten, eingebracht worden sind, und daß die Commission in ihrer letzten Sitzung diese Anträge ohne Weiteres angenommen hat. Neuerdings ist in der Commission, welcher die Berathung der Zollsätze auf die industriellen Gegenstände übertragen ist, ein Antrag gestellt worden, welcher das ganze System der Tarifirung von Baumwollenwaaren über den Haufen zu werfen beabsichtigt. Im Reichstag werden die Berichte der beiden Zollcommissionen voraussichtlich sehr bald, nachdem sie festgestellt sind, zur Verhandlung gelangen, und dann dürfte es leicht zu Remonstrationen zu spät sein.

Wenn die betheiligten Kreise die Verhandlungen der Commissionen nicht aufmerksam verfolgen, um je nach Umständen so schnell als möglich ihre Ansichten zur Darlegung zu bringen, so kann es sich sehr leicht ereignen, daß mancher Kaufmann oder Fabrikant von einer Zollerhöhung erst erfährt, wenn sie bereits Thatsache geworden und Widerspruch oder Aufklärung nicht mehr möglich ist. Die Schädigungen, die der Einzelne dadurch erleiden kann, dürften sehr emfindlich sein. Deshalb kann den Betheiligten nicht dringend genug an's Herz gelegt werden, die Verhandlungen genau und aufmerksam zu verfolgen und mit ihren etwa abweichenden Ansichten nicht zurückhalten.

Das gilt für alle neu verlangten Zölle, auch für die Getreidezölle, so lange die dritte Berathung derselben noch nicht vorüber ist.

Die Veröffentlichung des Schutzbriefs für die ostafrikanischen Landerwerbungen der Gesellschaft für deutsche Colonisation scheint die Verhandlungen über die Constituirung einer Compagnie Angra Pequena, welche den Namen „Südwestafrikanische Compagnie" führen soll, beschleunigt zu haben. Schon in den nächsten Tagen soll, wie die „Hamb. Nachr." melden, ein zweiter kaiserlicher Schutzbrief für die Südwestafrikanische Compagnie, welche die Verwaltung, Bewirthschaftung und Erweiterung der Lüderitz'schen Territorien übernimmt, veröffentlicht werden. Auf welche Weise die Schwierigkeiten beseitigt worden sind, ist noch nicht bekannt geworden.

Inzwischen haben die Aussichten der „Ostafrikanischen Compagnie" in einer Zuschrift des Afrikareisenden Dr. Fischer an die „Nat.-Ztg.", die wir weiter hinten mittheilen, einen unliebsamen Commentar erhalten. Die Reichsregierung ist bei der Ertheilung des Schutzbriefs der Auffassung des Reichskanzlers treu geblieben, daß es nicht ihre Sache, sondern die Sache der Unternehmer sei, zu prüfen, ob die Erwerbung Erfolg verspricht oder nicht. Um so wünschenswerther aber ist es, daß Reisende, die Land und Leute kennen, sich bei Zeiten darüber aussprechen, ob das zwischen Zanzibar und dem Tanganikasee erworbene Gebiet zur Anlegung einer deutschen Ackerbau-Colonie geeignet ist. Herr Dr. Fischer bestreitet dies; aber er scheint auch die Anlegung von Factoreien in jenem Gebiet für aussichtslos zu halten.

Auf dem Gebiete der auswärtigen Politik steht die **Sendung des Grafen Bismarck nach London** im Vordergrunde des Interesses. Die Meldungen hierüber gehen noch weit auseinander. Nach der einen Angabe hätte die englische Regierung die Initiative zu einer die „Mißverständnisse" klärenden Auseinandersetzung ergriffen, mit der denn Graf Bismarck beauftragt worden sei; nach der andern Meldung aber gehe die Initiative von Kaiser Wilhelm selbst aus. Ist das richtig, so wäre die Sendung des Grafen Herbert nach London schon entschieden gewesen, noch ehe Fürst Bismarck im Reichstage am Montag die Rede gegen Lord Granville hielt. Am Sonntag theilte die „Post" mit, daß Fürst Bismarck an jenem Tage beabsichtige, dem Kaiser Vortrag zu halten, und gestern erst hat der Kanzler von neuem Vortrag beim Kaiser gehalten.

Allgemein wird die Annahme getheilt, daß Graf Herbert's Sendung dazu beitragen werde, die gegenwärtige Spannung zwischen Deutschland und England zu beseitigen und das frühere Verhältniß herzustellen. So sprechen sich auch die englischen Blätter aus, soweit deren Ausführungen bis jetzt vorliegen. In der Rede des englischen Ministers des Auswärtigen Lord Granville, die derselbe in der gestrigen Sitzung des Oberhauses gehalten hat und die uns (vgl. das obige Londoner Telegramm) soeben im Auszuge telegraphisch zugeht, ist das Bestreben zu erkennen, die „Mißverständnisse" zu beseitigen und die guten Beziehungen zu Deutschland wieder anzuknüpfen.

Wir haben heute Morgen von den Gerüchten Notiz genommen, daß in **Südfrankreich** die **Cholera** wieder ausgebrochen sei, und hinzugefügt, daß ihnen keine Bedeutung beigemessen werde. Wie aus Paris telegraphirt wird, bestätigt es nun auch die „Agence Havas", daß die Meldungen über Cholerafälle in Toulon und Marseille jeder Begründung entbehrten. Es war also ein bloßer Schreckschuß.

In Cairo circulirenden, allgemein geglaubten Gerüchten zufolge wird **General Wolseley** dorthin zurückkehren und sich mit Lady Wolseley vereinigen. Ob sich sein „Augenleiden" so verschlimmert hat — oder liegen die Gründe, falls sich die Meldung bestätigt, tiefer?

Der **Mahdi** soll nach zuverlässigen Meldungen seitens Eingeborener endlich mit einer großen Streitkraft Khartum verlassen haben und in nördlicher Richtung den Nil entlang vorrücken. Den britischen Behörden in Kairo ist indeß noch keine Bestätigung dieser Meldung zugegangen und allerdings — wer weiß, ob's wahr ist. Der Mahdi ist und bleibt räthselhaft. Es schien zuweilen, als nähme er einen Anlauf zu größerer Energie und Schnelligkeit in seinen Operationen gegen die Briten: immer wieder aber sank er in die frühere unbegreifliche Unthätigkeit zurück. Daß er den General Buller von Abuklea aus fast gar nicht mehr behelligen und sich nach Korti retten ließ, legt ein schlechtes Zeugniß für die jetzige Leitung der Rebellen ab. Eine Erklärung dafür liegt vielleicht in der Meldung, daß der Franzose Oliver Pain doch nicht der Generalstabschef des Mahdi ist. Nach dem „Figaro" soll sich derselbe nur zu dem Zwecke zum Mahdi begeben haben, um die europäischen Gefangenen desselben loszukaufen. Die Franzosen hätten in Kairo fünfhunderttausend Francs als Lösegeld zusammengebracht.

Ein ander Bild von den deutschen Erwerbungen in Ost-Afrika.

Ueber die Erwerbungen der „Gesellschaft für deutsche Colonisation" in Ost-Afrika wird der „N.-Z." von Herrn Dr. Fischer, einem deutschen Arzte, welcher das fragliche Gebiet durch mehrjährigen Aufenthalt kennt, geschrieben:

Das von der Gesellschaft für deutsche Colonisation erworbene Land im Zanzibargebiete besitzt zwar landschaftliche Schönheiten, liegt zum Theil 1000—1500 Fuß über dem Meeresspiegel und führt in manchen Districten das ganze Jahr hindurch Wasser, kann aber, wie überhaupt kein Gebiet im tropischen Afrika, als Ackerbaucolonie nicht Verwendung finden. Wenn auch das Klima nicht das ungesundeste von Ost-Afrika genannt werden kann, so kann doch, wie in allen fruchtbaren und wasserreichen Landstrichen, von einem gesunden auch hier nicht die Rede sein. Ich habe persönlich einen Theil dieses Gebietes kennen gelernt, um das beurtheilen zu können, und habe bei meinem siebenjährigen Aufenthalte in Ost-Afrika als Arzt und Reisender genug Gelegenheit gehabt zu constatiren, daß auch in diesem jetzt deutschen Berglande von Ussagara, Ussegua, Ungu (Nguru) und Ukami bösartige Fieber zu Hause sind, nämlich die am Congo so gefürchteten Gallenfieber.

Was die neuerworbenen „Factoreien" anbetrifft, so ist mir vollständig unklar, was darunter verstanden wird. Denn das jetzt deutsche Land producirt einstweilen nichts, was des Exportes werth wäre, und in dem Gebiete der Gesellschaft hat man überhaupt nicht viele Aussichten durch Handel etwas zu erreichen. Elfenbeinhandel besteht nicht mehr, denn der Elephant ist dort ausgerottet, die Elfenbeincarawanen aus dem Innern ziehen nur durch, sind aber, wie jeder weiß, der mit den dortigen Verhältnissen vertraut ist, durchaus kein Vortheil für den deutschen Besitz. Kautschuk kommt in dem Theile Ostafrikas überhaupt nicht vor. Wenn Stanley in seinem Werke „How I found Livingstone" I. S. 225 sagt, daß Elfenbein, Zucker, Baumwolle, Orseillewurzel (die Orseille ist keine Wurzel, sondern eine Flechtenart, die auf Bäumen wächst!), Indigo und Korn dorther bezogen werden könne, so sehe ich mich leider genöthigt zu erklären, daß daran nicht gedacht werden kann. Man rechnet mit Phantasiebildern, nicht mit der Wirklichkeit.

Eine andere Frage ist die, ob sich das Land zur Plantagenwirthschaft eignet, und nur auf dieser kann die ganze Unternehmung basiren. Dazu bedarf man aber höchstens ein Dutzend Europäer, dagegen einige Tausend Negerarbeiter, die vielleicht mit der Zeit beschafft werden könnten. Die Araber ziehen bei Tabora Weizen und es wäre möglich, daß er auch in dem deutschen Lande (mit Gewinn?) gezogen werden könnte. Die Unregelmäßigkeit der jährlichen Regenmengen bietet ein großes Hinderniß für den Ackerbau. Wahrscheinlich kann Kaffee mit Vortheil in manchen Districten angebaut werden. Die französische Mission in Bagamojo zieht solchen an der Küste, wenn auch nicht mit großem Erfolge. Ob auch andere werthvolle Handelsgewächse dort gedeihen, muß erst die Erfahrung lehren.

Eine andere Frage, welche in den bis jetzt veröffentlichten Nachrichten auffallender Weise gar nicht berührt wurde, ist die, in welchem Verhältniß das deutsche Gebiet zum Sultan von Zazibar steht? Es heißt, man babe nur solche Gebiete angekauft, welche nicht dem Sultan gehörten. Der ganze Küstenstrich ist aber im faktischen Besitz desselben. Die Grundbedingung für das Gedeihen eines solchen Unternehmens, einen Hafenplatz, als welcher die Wami-Mündung der geeignetste wäre, besitzt man demnach nicht, so daß der Sultan die ihm zustehenden Zölle zu erheben berechtigt ist. Indessen hält der Sultan auch das ganze Gebiet von Bagamojo-Saadeni bis nach Tabora (Unianiembe) für sein Eigenthum und wenn er in irgend einem Gebiete außer dem unmittelbaren Küstenstriche Macht besitzt, so ist es dort der Fall. Außer zwei französischen Missionsstationen — die eine in Honda (Land Undu oder Nguru), die andere in Mandera am Mittellaufe des Wamiflusses — befindet sich dann noch eine französische Etappenstation in dem deutschen Gebiete, welche letztere im Anschlusse an die „Internationale afrikanische Vereinigung" errichtet worden ist. Dieselbe liegt bei Kondoa, unweit Muin Msangara.

Was die 2500 Quadratmeilen anbetrifft, von denen die Rede ist, so können damit wohl höchstens englische Meilen gemeint sein, denn sonst würde das deutsche Gebiet bis zum Victoriasee hinanreichen.

Es kann ja nur erfreulich sein, daß auch in Ostafrika deutscher Unternehmungsgeist sich entwickelt, umsomehr, als wir den zahlreichen Besitzungen der englischen Missionsgesellschaften gegenüber bisher noch kein deutsches Grundeigenthum im Zanzibarterritorium aufzuweisen hatten; aber wir müssen bei allen Unternehmungen mit der Wirklichkeit rechnen und uns keinen Illusionen hingeben. Ein Mißerfolg wäre um so mehr zu bedauern, weil man dann anderweitige Unternehmungen in Ostafrika von vornherein wenig günstig beurtheilen würde."

Das giebt zusammen freilich ein ganz anderes Bild als die schönen Schilderungen in den Berichten der Gesellschaft für deutsche Colonisation und auch in dem vorgestern mitgetheilten des Consul Roghé. Die Warnung des Herrn Fischer, sich keinen Illusionen hinzugeben, ist jedenfalls sehr beherzigenswerth!

Stadt-Theater.

Das neue, jetzt in Deutschland so viel Aufsehen erregende Tenorwunder Ladislaus Mierzwinski ist nun auch über Danzig aufgegangen. Trotz der abnormen Eintrittspreise war gestern die Schaar der nach dem Theater Wallfahrenden eine sehr bedeutende und das Haus zeigte sich in allen Räumen gefüllt. Die erste nicht vorgesehene Ueberraschung war es, Herrn Mierzwinski den Raoul in Meyerbeer's „Hugenotten" in italienischer Sprache singen zu hören. Hatte man sich über diese Inconsequenz in deutscher Umgebung einmal hinweggesetzt, so bot der berühmte Sänger der angenehmen Ueberraschungen so viele dar, daß die fremde Sprache schließlich gar nicht in Betracht kam. Wohl aber wird die melodische italienische Sprache wesentlich dazu beigetragen haben, einen der Hauptvorzüge dieses Tenoristen, den bel canto in den kräftigen wie in den zarten Nüancen des Vortrags, zur vollen Wirkung zu bringen. An Herrn Mierzwinski sind nicht bloß die eminenten Naturgaben zu bewundern, die prachtvolle, in üppigem Wohllaut strahlende Stimme, welche in den Hauptmomenten sich in wahrhaft großartigen Dimensionen ausbreitet, sondern auch die hohe Cultur dieses kostbaren Materials, die dem Sänger geradezu verblüffende, das übliche Maß selbst bei den gefeiertsten Tenorcapacitäten weit hinter sich lassende Dinge gestattet. In der Technik mag Herr M. vielleicht an den einst berühmtesten Sänger Italiens, Rubini, erinnern, der auch einen Triller auf dem hohen A, B in der Arie des Octavio: „Thränen, vom Freunde getrocknet" zu seinen viel bewunderten Specialitäten zählte. Durch einen solchen Triller schmückte Herr M. die Romanze Raouls aus, eine That, die wohl kaum von einem zweiten Tenoristen der Gegenwart versucht werden dürfte. Ebenso unerreichbar dürfte das klangvolle Aushalten des hohen Des in der Liebesscene sein. Ueberhaupt verfügt der Sänger über das äußerste Register mit wunderbarer Leichtigkeit. Wenn andere Tenoristen mit gewaltsamer Anstrengung ihre hohen Trümpfe ausspielen, und nicht immer ohne Angst des Zuhörers um ein mögliches Mißlingen, so spinnt Mierzwinski sein hohes A, B, C mit vollem Behagen aus, mit der Modulation des Anschwellens, nicht bloß damit vorübergehend wie der Blitz einschlagend. Neben den erforderlichen Pathos für den großen Gesangsstil weiß der Künstler immer jene französische Eleganz zu wahren, die die ritterliche Erscheinung Raouls kennzeichnet. Ein längerer Aufenthalt in Paris, verbunden mit einem Engagement an der großen Oper daselbst, hat seine glänzenden Fähigkeiten zur Entfaltung gebracht und ihm persönlich wie gesanglich eine distinguirte Haltung, einen feinen Schliff gegeben.

Auffallend war es, daß Herr M. eines der schönsten Musikstücke des zweiten Actes, das Quartett a capella: „Süße Eintracht" ausfallen ließ und sein Wirken hier auf das Duett mit der Königin beschränkte, dem er allerdings eine sehr graziöse Haltung gebe. Die vorhergegangene stimmliche Indisposition mochte den Künstler wohl zu einiger Vorsicht mahnen, doch waren die Spuren davon vom dritten Act ab völlig überwunden. Die prachtvoll klingende Schlagstelle in dem Septett rief einen Sturm des Beifalls hervor, und die große Liebesscene im vierten Act fesselte durch eine ununterbrochene Kette stimmlicher und kunstgesanglicher Schöuheiten allerersten Ranges, gehoben durch edle Wärme und hinreißendes Feuer der Darstellnng. Der Enthusiasmus stieg nach dieser Scene auf den Siedepunkt, und der Beifallsacclamationen und Hervorrufe war kein Ende. Verschwiegen soll übrigens nicht bleiben, daß sich bei dem Sänger anfänglich einiges Detoniren bemerkbar machte, daß auch eine persönliche Verstimmung in der ersten Hälfte der Oper die Darstellung etwas passiv erscheinen ließ.

Da die Oper während dieser Saison bereits in dritter Auflage vorgeführt wurde, so bedarf es wohl keines wiederholten Hinweises auf die übrigen Sänger, die wieder vielfach Treffliches darboten und beifälligste Würdigung fanden, namentlich Frau Riemenschneider (Valentine), Frau Monhaupt (Königin Margarethe), Fräul. Bachmann (Page), Herr Wackwitz (Marcel), Herr Pfeiffer (Nevers) und Herr Roschlau (S. Bris). Daß im Chor und im Orchester nicht Alles nach Wunsch klappte, mag seine Entschuldigung in der gebotenen Eile der Aufführung finden.

M.

Reichstag.

60. Sitzung vom 6. März.

Bei der dritten Berathung des Etats des Reichsschatzamtes kommt der Antrag der Abgg. v. Schorlemer, v. Kardorff, Frege und Leuschner zur Verhandlung: „den Reichskanzler zu ersuchen, die Initiative zu einer Wiedereinberufung der im Jahre 1881 abgebrochenen Münzconferenzen zu ergreifen, um eine Wiederaufnahme der Ausprägung vollwerthiger Silbermünzen seitens der Vereinigten Staaten, des lateinischen Münzbundes, des deutschen Reichs und aller derjenigen Staaten herbeizuführen, welche sich diesen Ländern anschließen wollen."

Abg. v. Kardorff: Daß der Erlaß eines einheitlichen Münzgesetzes für das Reich i. J. 1871 ein Akt von der höchsten wirthschaftlichen, politischen und nationalen Bedeutung war, darin sind wir Alle einig. Es wurde der Münzwirrwar, der bis dahin in Deutschland geherrscht hatte, durch eine einheitliche deutsche Münze ersetzt; und meinem verehrten Gegner Herrn Bamberger bleibt das Verdienst, daß er von Anfang an darauf hingedrängt hat, in Deutschland diese Aufgabe zu lösen. Ganz getrennt hiervon ist aber die Frage, ob es richtig war, die Goldwährung zu adoptiren. Man ist in dieser Durchführung ja bereits stehen geblieben, indem man die Silberverkäufe sistirt hat. Es zeigte sich sehr bald, daß die Voraussetzungen, unter denen die Reichsgoldwährung eingeführt wurde, großen Theils irrig waren. Man hatte zunächst gedacht, daß alle übrigen Culturstaaten ebenfalls zur Goldwährung gelangen würden, und man wollte diesen einen Vorsprung abgewinnen. Das ist nicht eingetroffen. Dagegen ist der große Culturstaat Nordamerika von der Goldwährung wieder zurückgekommen. Auch die Voraussetzung ist nicht eingetroffen, daß die Goldimporte aus Australien und Californien sich in demselben Maße wie früher vermehren würden. Die Consequenz der Einführung der Goldwährung war nun eine allgemeine große Calamität durch die Silberentwerthung in allen Ländern. Einer der Hauptnachtheile, die uns das jetzige System bringt, ist die Verminderung der metallischen Basis, auf welcher der deutsche Verkehr ruht. In den letzten zehn Jahren hat sich unser Goldbestand um 400 Millionen Mark verringert; im nächsten Decennium wird vielleicht ein noch stärkerer Goldverlust eintreten. Die immer steigende Kaufkraft des Goldes hat eine solche Preisreduction aller Producte zur Folge gehabt, daß dadurch die Wirkung der Zölle von 1879 fast vollständig paralysirt worden ist. Gerade die noch vorhandene Thalercirculation ist, wenn wir nicht das Silber remonetisiren, eine außerordentliche Gefahr; denken Sie daran, daß daß Silbergeld gerade unter den ärmeren Klassen circulirt, und daß durch die Entwerthung der Silbermünzen Unruhen und Revolutionen mit veranlaßt worden sind. Die Silberentwerthung hat zahlreiche unheilvolle Folgen gehabt. Zunächst hat der Handel nach den Silberländern sofort abgenommen. Noch viel unheilvoller war aber die Preisreduction aller heimischen Producte. Das schlimmste an der Silberentwerthung ist aber, daß sie hauptsächlich eine agrarische Calamität ist. Die Industrie ist immer in der Lage, wenn ihre Producte niedrig im Preise stehen, das auf die Arbeitslöhne zu übertragen. Die Landwirthschaft kann die Arbeitslöhne nicht reduciren, die landwirthschaftlichen Löhne bleiben auch bei geringen Kornpreisen dieselben. Nun stellen Sie sich die Lage des deutschen Landwirths nach der Einführung der Goldwährung vor. Auf der einen Seite zahlt er seine Zinsen in Gold, seine Arbeitslöhne in Gold, auf der anderen Seite verkauft er seine Producte 24 Proc. niedriger als vorher. Zwischen diesen beiden Mühlsteinen ist deutsche Landwirthschaft in ihre jetzige Nothlage gelangt. Die landwirthschaftlichen Schutzzölle sind nur ein Palliativmittel, sie allein können nichts helfen, sie haben sogar das Gefährliche, daß sie den Gegensatz zwischen Stadt und Land verschärfen (Hört, hört! links). Es ist ferner ein starker Geldmangel bei uns eingetreten. In Frankreich betragen die Umlaufsmittel im Ganzen 9 Milliarden Francs, in Deutschland nur 4 Milliarden Francs. In Frankreich kommen auf den Kopf der Bevölkerung [illegible] Francs Metallgeld, in England 178, in Belgien 160, in Holland 147, in den Vereinigten Staaten 135; bei uns nur 83 Francs. (Hört, hört! rechts.) Also wirthentweder jene Staaten falsch, oder wir. Wenn Frankreich alle Wirthschaftskrisen viel leichter übersteht als Deutschland, so liegt das eben wesentlich daran, daß sich in Frankreich viel mehr Metallgeld befindet als bei uns. Woher sollen wir ferner das Geld nehmen, um unsere neuen Colonien zu betreiben? Gerade die Colonialpolitik nöthigt uns zum Uebergang zur Doppelwährung. Der Abg. Woermann ist freilich anderer Meinung. Sein College O'Swald in Hamburg hat aber ausdrücklich gesagt, daß das schwerste Hinderniß der Ausdehnung der afrikanischen Colonisation in der Unzulänglichkeit der Goldwährung liege und in der schwankenden Relation des Silbers zum Golde, welche es unmöglich mache, den Handel mit jenen Ländern auf eine gesunde Basis zu stellen. Wie in der Congo-Frage, so könnte Deutschland auch in der Währungsfrage, die noch viel wichtiger ist, die Initiative zu einer internationalen Einigung ergreifen, zumal ja gerade durch den Uebergang Deutschlands zur Goldwährung die Silberentwerthung entstanden ist. Ich bestreite entschieden, daß mit der Wiedereinführung der Doppelwährung eine Silberüberschwemmung eintreten wird. Es ist völlig unrichtig, daß das Gold durch das Silber aus dem Lande gezogen wird. Das einzige Land, welches viel Gold verloren hat, ist gerade England. Das Silber verdrängt nicht das Gold, sondern es giebt ihm eine gewisse schützende Deckung. Es ist dann das thörichte Märchen verbreitet worden, die deutsche Agitation für Bimetallismus werde von amerikanischem Gelde bezahlt. Im amerikanischen Congreß haben die hervorragendsten Männer es gerade für einen Vortheil für Amerika erklärt, wenn Europa das Silber hinauswerfe; es wurde dort gesagt, daß gleichzeitig mit dem Silber auch die Bevölkerung aus Europa hinausgeworfen und Amerika zugeführt werde. Wenn wir bei der Goldwährung bleiben, wird das Gold allmählich aus dem Lande verschwinden; wir werden statt dessen Papier und schließlich eine unterwerthige Valuta bekommen. Ich wünsche die Herbeiführung eines gemeinschaftlichen Beschlusses der großen Culturstaaten, um sich über eine Werthrelation von Gold zum Silber zu vereinigen. — Dann wird behauptet, die jetzigen Währungszustände kämen den arbeitenden Klassen zu gute. Das ist nicht richtig; im Gegentheil sind die productiven Klassen der Bevölkerung geschädigt und damit auch alle für die Production thätigen Arbeiter. Auch die Kapitalisten haben nur einen scheinbaren Vortheil von der Preisreduction. Ich glaube an das Prinzip der Harmonie der Interessen; es zeigt sich auch schon jetzt, wie sehr der Haß gegen das Kapital gewachsen ist. In Preußen beräth man über eine Kapitalrentensteuer, hier im Reichstag über eine Börsensteuer, beides, um das Kapital zu treffen. Namentlich ist auch die antisemitische Bewegung ein Kampf gegen das Kapital. (Widerspruch.) Daß dieser Kampf mit den verderblichsten Waffen geführt wird, mit dem Neid und der Habgier der Massen gegen die Besitzenden, ist klar. Will man den Kampf gegen das Kapital mit loyalen Waffen führen, dann muß man das Silber remonetisiren. Damit werden Sie die Macht des Kapitals gebrochen haben. Wer die Arbeit gegen das Kapital schützen will, wer das protectionistische System gegenüber dem Prohibitivsystem vertritt, wer dem Reiche die materielle Verkehrsbasis geben will, die es zu seiner Machtstellung bedarf, wer endlich die socialen Aufgaben der kaiserlichen Botschaft, das wirthschaftliche Aufblühen der Nationen fördern will, der muß unserem Antrage zustimmen. Diese Währungsfrage halte ich für viel wichtiger, als die Zollfragen, als die Colonialpolitik, als die Steuerfragen. Ich habe sechs Jahre lang für das protectionistische System gekämpft; erst allein, dann mit wenigen, dann mit vielen Bundesgenossen; endlich mit der Hilfe des Reichskanzlers und dadurch mit Erfolg. Ebenso bin ich fest überzeugt, daß uns auch in der Währungsfrage schließlich die Unterstützung des Mannes, der heute die Geschicke Deutschlands leitet, nicht fehlen wird! (Beifall und Widerspruch.)

Geh. Rath Schraut will sich auf einige Bemerkungen beschränken. Wir legen besonderen Werth darauf, daß in diesem Punkte keine Mißverständnisse obwalten, weil es für unseren öffentlichen und privaten Creditverkehr erwünscht ist, daß pessimistische Anschauungen über unsern gegenwärtigen Geldumlauf nicht die Oberhand gewinnen. (Sehr richtig!) Wir hatten bis Ende 1884 rund 1922 Millionen Goldmünzen ausgeprägt. Von diesem Gold sind in ausländischen Münzstätten nach amtlichen Ermittelungen 150 oder 160 Millionen M eingeschmolzen. Schwieriger ist die Schätzung, wieviel für industrielle Zwecke im In- und Auslande eingeschmolzen worden ist. Der bimetallistische Schriftsteller Haupt schätzt den ganzen von der Industrie eingeschmolzenen Betrag auf Grund der sorgfältigsten Ermittelungen vor einiger Zeit auf 80 Millionen, neuerdings auf 110 Millionen M. Ich trage kein Bedenken, [illegible]. Es kommt weiter die Frage: wieviel befindet sich von unserem Golde in ausländischen Banken? Hierüber liegen uns gewisse Anhaltspunkte vor, welche uns zu der Annahme berechtigen, daß, abgesehen von der Bank eines großen Landes, [illegible] größere nennenswerthe Beträge zur Zeit nicht in Beständen auswärtiger Banken sind. Dagegen befindet sich unsere Reichsbank im Besitze von Goldbarren und ausländischen Goldmünzen. Dieser Besitz, der in unserem eigenen Goldumlauf nicht eingerechnet ist, hat sich Ende 1883 auf 115 Mill. M und Ende 1884 auf 72 Mill. M belaufen. Schließlich handelt es sich noch darum, wieviel circulirt von unserem Gelde im Verkehr des Auslandes. Ich glaube gewiß, daß sich dieser Betrag ausgleicht mit den ausländischen Goldmünzen, die bei uns im freien Verkehr circuliren. Resumirt man alle diese Verhältnisse, so kommt man dazu, die Gesammtzählung des erwähnten bimetallistischen Schriftstellers Haupt für richtig zu halten, welcher den Goldumlauf Deutschlands für Ende 1885 auf 1700 Millionen berechnet. Ich glaube ferner, daß der Vorredner auch darin zu schwarz sieht, daß wir zu befürchten haben, daß unser Goldbestand weiter in großen Mengen ins Ausland abfließt. Wir haben in den letzten Jahren die Erfahrung gemacht, [illegible] jährlich neues Gold zuzuführen. Ich habe keinen Zweifel darüber, daß Dank unserer Handelsbilanz, wie sie sich in den letzten Jahren [illegible] Deutschlands günstig entwickelt hat, nicht zu befürchten ist, daß speciell unser Goldumlauf besonderen Gefahren ausgesetzt wäre, und daß wir nicht in der Lage wären, unseren Goldumlauf zu schützen. (Sehr richtig.)

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

△ **Berlin**, 6. März. In der gestrigen Bundesrathssitzung wurden außer mehreren Angelegenheiten verhandelt, welche nicht auf der Tagesordnung standen, sondern vor der Plenarsitzung die Ausschüsse beschäftigt hatten. Besonders rief die Frage wegen Berechtigung zur Führung der Reichsflagge auf Fahrzeugen eine längere Discussion hervor. Die Ausschußanträge wurden angenommen und es wird jedenfalls der Reichstag mit einer bezüglichen Vorlage befaßt werden. Wenn man übrigens [illegible], den Reichstag noch mit mancherlei Vorlagen zu beschäftigen, so [illegible] nach Ostern manche Woche in Berlin verweilen müssen.

L. **Berlin**, 6. März. Die Holzzoll-Commission nahm heute den Antrag Graf Adelmann bezüglich Erleichterung im Grenzverkehr in folgender Fassung an:

„Anmerkung zu No. 13c.: Vorbehaltlich der im Falle des Mißbrauchs örtlich anzuordnenden Aufhebung oder Beschränkung: a. Bau- und Nutzholz, wie unter c. bezeichnet, für Bewohner und Industrien des Grenzbezirks [illegible], sofern es direct aus dem Walde kommt und nicht auf einen Verschiffungsplatz oder Bahnhof gefahren wird; b. alle unter c. 2 und 3 genannten Hölzer in Mengen von nicht mehr als 50 Kilogr. [illegible] wohner des Grenzbezirks frei."

Abg. Stiller (freis.) wies darauf hin, daß durch die in Folge des Tarifs von 1879 entstandenen Sägemühlen an der russischen und polnischen Grenze durch die Erhöhung schwer beeinträchtigt würden und daß es erforderlich sei, denselben Erleichterung zu schaffen, damit [illegible] widerlegt. Demnächst ging die Commission zur Berathung von 13d. über und beschloß in der 1. Lesung für grobe, rohe, ungefärbte Böttcher-, Drechsler-, Tischler- und blos gehobelte Holzwaaren den im Tarif von 1879 beschlossenen Zollsatz von 5 auf 4 Mark.

□ **Berlin**, 6. März. Die Börsensteuercommission hat in zwei, gestern Abend und heute früh abgehaltenen Sitzungen die Berathung des von der Subcommission beantragten Tarifs beendet. Die Subcommission beantragt die Erhebung einer Steuer von 2/10 vom Tausend vom Werth des Gegenstandes des Geschäfts für je volle 1000 Mark, bei Geschäften über 10 000 Mark für je volle 10 000 Mark. Hierzu hatte der Abg. [illegible] einen Antrag auf Erhebung eines Skalenstempels eingebracht, der von der Mehrheit abgelehnt wurde. Auch der eventuelle Antrag Oechelhäuser, für einzelne Geschäfte einen geringeren Steuersatz zuzulassen, wurde abgelehnt. Die Tarifnummer 4 soll nach den Beschlüssen der Commission lauten:

„Kauf-, Tausch-, Lieferungs- und sonstige Anschaffungsgeschäfte über a) im Auslande zahlbare Wechsel, ausländische Banknoten, ausländisches Papiergeld, ausländische Geldsorten, Zahlungen an ausländischen Plätzen in fremden Valuten; b) Werthpapiere der unter 1, 2 und 3 dieses Tarifs bezeichneten Art; c) Mengen von solchen Sachen oder Waaren jeder Art, welche nach Gewicht, Maß oder Zahl gehandelt zu werden pflegen: eine Zehntel vom Tausend vom Werth des Gegenstandes des Geschäfts für je volle 1000 M, bei Geschäften über 10 000 M für je volle 10 000 M. Der Werth des Gegenstandes ist nach dem vereinbarten Kauf- oder Lieferungspreis, sonst durch den mittleren Börsen- oder Marktpreis am Tage des Abschlusses bestimmt. Ein Zuschlag [illegible] für die zu den Werthpapieren gehörigen Zinsen- oder Dividendenscheine findet nicht statt. Ausländische Wechsel sind von derselben Abgabe unbeschadet des Wechselstempels [illegible]. Ausgenommen von der vorstehend vorgeschriebenen Abgabe sind im Wege der Auction zu Stande gebrachte Kaufgeschäfte über Waaren."

Die Commission ging alsdann zu der Bestimmung über die Befreiungen über. Nach längerer Discussion wurde für Geldgeschäfte die steuerpflichtige Minimalgrenze von 500 auf 600 Mark erhöht, die Erhöhung des Minimums bei Waarengeschäften von 5 auf 10 000 M abgelehnt. An Stelle der Worte: „für sogenannte Comptantgeschäfte über Wechsel" wurde gesetzt: „für Kassageschäfte über die in Nr. 4a genannten Gegenstände". Der Beschluß der Commission lautet somit:

„Befreiungen: Die vorbezeichnete Abgabe wird nicht erhoben: 1) falls der Werth des Gegenstandes des Geschäfts nicht mehr als 600 M, bei Waarengeschäften nicht mehr als 5000 M beträgt; 2) für Kassageschäfte über die in Nr. 4a genannten Gegenstände, gemünztes oder ungemünztes Gold oder Silber."

Es entspann sich alsdann eine Debatte darüber, ob die Scontirung, der Giro- und Effectenverkehr, die Leih- und Lombardgeschäfte als Anschaffungsgeschäfte anzusehen seien. Die überwiegende Stimmung der Commission schien dahin zu gehen, daß diese Frage zu verneinen sei. Ein Beschluß wurde jedoch nicht gefaßt.

* Der Abgeordnete v. Aulock, Kammerherr und Landesältester zu Kostau bei Ritschen in Oberschlesien, ist in der vergangenen Nacht plötzlich gestorben. Derselbe vertrat im Abgeordnetenhause den 1. Oppelner Wahlkreis (Kreuzburg, Rosenberg). Er gehörte dem Centrum an.

* Dem Abgeordnetenhause ist ein Gesetzentwurf zugegangen, welcher den hinterbliebenen beiden erwerbsunfähigen Kindern des am 13. Januar ermordeten Polizeiraths Rumpff in Frankfurt a. M. vom 1. Mai d. J. ab eine lebenslängliche jährliche Rente von je 2745 Mk. aus Staatsmitteln aussetzt.

* Staatspfarrer Würtz in Birngrütz (Schlesien) wird, wie man der „Schles. Volksztg." schreibt, in nächster Zeit Birngrütz verlassen und nach Görlitz übersiedeln, woselbst er bereits vom 1. April cr. ab Wohnung gemiethet hat. Darnach müssen also die zwischen Herrn Würtz und den Repräsentanten der katholischen Kirchgemeinde zu Birngrütz gepflogenen Verhandlungen zu einem befriedigenden Resultat geführt haben.

* Auch in der zweiten und ersten Abtheilung sind in **Lauban** die bisherigen Stadtverordneten, welche wegen des Conflicts mit dem Bürgermeister Feichtmeyer ihr Mandat niedergelegt hatten, wiedergewählt, so daß die ganze Stadtverordnetenversammlung, welche mit ihrem Widersacher nicht mehr verhandeln will, wieder beisammen ist. Was nun?

Schleswig, 4. März. In der Schlußsitzung des Provinziallandtages wurde die Bildung der Gewerbekammer angenommen. Hiernach ist die Errichtung einer Gewerbekammer für die Provinz und die in den Normativbestimmungen näher bezeichneten Rechte und Pflichten auf einen dreijährigen Zeitraum mit der Maßgabe genehmigt, daß die erforderlichen Mittel alljährlich vom Provinziallandtage zu bewilligen seien. Sitz der Gewerbekammer wird Schleswig. Die Kammer soll bestehen aus 32 Mitgliedern: 11 Landwirthen, darunter 3 Großgrundbesitzern, 6 Kleingrundbesitzern, 1 der Forstwirthschaft und 1 dem Fischereiwesen angehörenden Persönlichkeit, 7 Handwerkern, 7 Industriellen, 7 Mitgliedern des Handels, der Schifffahrt und der Rhederei. Der ständische Ausschuß soll die Befugniß haben, für jedes Mitglied stets 3 Personen vorzuschlagen. Die Kosten eines Jahres würden an Diäten und Reisekosten 5000 Mark betragen.

Schweiz.

Bern, 5. März. Seit gestern ist der Eintritt in das Bundespalais nach 6 Uhr Abends nur mit Ausweiskarte gestattet.

Rußland.

Petersburg, 2. März. Am Abend des 25. Febr. — so meldet das Bureau Reuter — überraschte die hiesige Polizei eine Nihilistenversammlung in einem Hause der Timbarskaja-Straße. Dreißig bis fünfunddreißig Personen waren anwesend, und viele derselben wurden verhaftet, doch wurden nur wenige Schriftstücke compromittirender Art in dem Hause gefunden. Das Resultat anderer polizeilicher Haussuchungen, die während desselben Tages vorgenommen wurden, war die Verhaftung von fünf anderen Nihilisten, darunter zwei Studenten. Drei mit Revolvern und Dolchen bewaffnete Anarchisten wurden am 22. Februar in Livland verhaftet.

Danzig, 7. März.

Wetter-Aussichten für Sonntag, den 8. März.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Winden abnehmende Bewölkung. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Zollamtliche Abfertigung der Getreidesendungen.]** An der Börse ist heute eine Bekanntmachung des Vorsteher-Amtes der Kaufmannschaft ausgehängt worden, durch welche mit Bezug auf eine betreffende Mittheilung des königlichen Haupt-Zoll-Amtes hierselbst die betheiligten Handelsfirmen aufgefordert werden, die aus den Ladungs-Verzeichnissen gefertigten und von den Kornwerfern zu attestirenden Auszüge jedesmal möglichst unverzögert der Zollabfertigungsstelle am Bahnhofe wieder vorzulegen.

* **[Geflügel-Ausstellung.]** Der hiesige ornithologische Verein beabsichtigt, wie schon früher mitgetheilt ist, in den Tagen vom 14. bis 17. Mai im Schützenhause eine große Ausstellung von Zier- und Singvögeln, Luxus- und Nutzgeflügel aller Art zu veranstalten. Bei derselben soll, wie bisher, auch eine Verloosung von Vögeln und Geflügel veranstaltet werden. Zu letzterer hat nunmehr der Oberpräsident mit der Bedingung, daß nicht mehr als 2000 Loose à 1 Mk. ausgegeben werden, die Genehmigung ertheilt.

-g- **[Abiturienten-Examen.]** In der heute abgehaltenen Abgangsprüfung im städt. Gymnasium erhielten 7 Primaner das Zeugniß der Reife. Von denselben wurden Kuhne, Trabandt, Unger, Kallenbach und Klawitter wegen des guten Ausfalls der schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung dispensirt, während die Primaner Herhold und Sternberg noch das mündliche Examen zu bestehen hatten. Sie erhielten ebenfalls das Zeugniß der Reife für die Universität.

* **[Gastspiel.]** Das zweite und letzte Auftreten des Hrn. Ladislas Mierzwinski wird schon morgen (Sonntag) Abend stattfinden und Hr. M. sich an diesem Abend bereits im „Troubadour" vom hiesigen Publikum verabschieden. Die erste Aufführung des neuen Moserschen Lustspiels „Jopengasse 70" wird in Folge dessen erst Montag stattfinden.

* **[Verein zur Förderung des Zeichenunterrichts.]** In der gestern abgehaltenen Versammlung hielt Herr Zeichenlehrer Klink einen Vortrag über den Apoll vom Belvedere. Redner führte die muthmaßliche Entstehung des Bildnisses, die Mythologie des Apollon und die Beschreibung der ganzen Statue vor und veranschaulichte seinen Vortrag durch gute Abbildungen. Darnach haben wir das Bild des Gottes des Lichtes, der bei seiner Geburt sprach: „die Kithara sei mir lieb und der Bogen und den Menschen will ich verkünden den untrüglichen Willen des Zeus" — dem Siege der Griechen über die Gallier um 278 v. Chr. zu verdanken. Es soll ein Weihegeschenk der Aetoler sein und stellt Apoll dar, wie er mit der Aegis in der linken Hand die Reihen der Feinde stürzt und so das delphische Heiligthum vor der Plünderung durch die Gallier bewahrt. Nach Beendigung des Vortrages legte Herr Klink noch die Schülerzeichnungen der Michaelis-Sexta, -Quinta und -Quarta des städtischen Gymnasiums der Versammlung vor. Die Arbeiten sind nach dem vom Verein zur Förderung des Zeichenunterrichts aufgestellten Lehrplane gefertigt und geben über die in die Danziger Schulen eingeführte Methode einen guten Ueberblick.

* **[Verpachtung.]** Bei dem heutigen Bietungstermin zur Verpachtung der durch den Concurs des Herrn Dreckmeier pachtfrei werdenden städtischen Gutsländereien wurden für Grebinerwald ein Höchstgebot von 8300 M, für Grebinerfeld von 1300 M jährlich erzielt. Die bisherige Pacht betrug zusammen über 12 000 M.

* **[Todesfall.]** Der gestern in der Lehmkaule bei Königsthal verschüttete Arbeiter August Dietrich ist gestern Abend 7 Uhr im Stadt-Lazareth an Herzlähmung verstorben. Ueber die Ursachen des Unglücksfalles ist eine gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

* **[Jähzorn.]** Die auf der kais. Werft arbeitenden Schlosser M. und T. kamen gestern Abend in der Werkstätte wegen einer geringfügigen Ursache in Streit, welcher damit endete, daß T. eine Feile ergriff und dem M. einen Hieb mit derselben über den Kopf versetzte. Die Kopfwunde, welche M. davontrug, war so bedeutend, daß er nach dem Stadt-Lazareth gebracht und dort in Behandlung genommen werden mußte.

* **[Reichsgerichts-Entscheidung.]** Die Bestimmungen der §§ 315 und 316 des Strafgesetzbuches gegen die Gefährdung eines Eisenbahntransports finden nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 1. Dezember vorigen Jahres, entsprechend seiner bisherigen Rechtsprechung, auch auf die sog. Straßen-Eisenbahnen mit Locomotivbetrieb Anwendung.

-g- **[Schwurgericht.]** Am 11. November v. Js. wurde vom hiesigen Schwurgericht gegen die Arbeiter Rombowski und Schönwiese wegen Straßenraubes verhandelt. Es handelte sich um einen Raubanfall gegen den Arbeiter Tetzlaff am 17. September v. J. Letzterer kam, wie wir seiner Zeit berichteten, von dem Legethorbahnhofe nach dem Neugarter Thor. Drei Männer drängten ihm seine Begleitung auf, schleppten ihn vor dem Neugarter Thor abseits auf den Fußweg und raubten ihn vollständig aus, dergestalt, daß er vollständig entkleidet liegen blieb und nur noch sein Jaquet wieder vorfand, welches die Räuber fortgeworfen hatten. So nothdürftig bekleidet, mußte er den Weg nach seiner Heimath Stolzenberg antreten. Zwei der Räuber, die oben genannten, wurden alsbald festgenommen und verbüßen jetzt ihre Strafe. Der dritte, auf welchen sich ebenfalls der Verdacht der Thäterschaft lenkte, da die Stiefel des Tetzlaff in seinem Besitz waren, ist der Arbeiter Welsch aus Krampitz. Er verschwand aus Danzig, wurde steckbrieflich verfolgt, bei seiner Rückkehr arretirt und steht heute vor den Geschworenen. Tetzlaff vermag ihn nicht mehr wieder zu erkennen, Rombowski und Schönwiese haben ihn aber als ihren Raubgenossen bezeichnet. Die Geschworenen erkannten gegen Welsch auf schuldig des Diebstahls, indem sie ihn von der Anklage des Straßenraubes freisprachen. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

-g- **[Strafkammer.]** Eine eigene Art von Holzgeschäft hatte sich der Holzarbeiter Dahms eingerichtet. Er war bei der Firma Heller und Lietz angestellt. Er überbrachte seinen Chefs fingirte Bestellungen auf Holzlieferungen, fuhr das Holz weg und verwendete es dann in seinem eigenen Nutzen. Er hat dies in 3 Fällen gethan, ein Mal am 24. und zwei Mal am 31. Mai v. J. In einem Falle bestellte er Holz für seinen Wirth, das andere Mal für einen Zimmermann Rieseler, der eine vollständig erfundene Persönlichkeit ist. Endlich brachte er einen Bestellzettel von einem Herrn Muchau auf Mauerlatten, während Hr. M. niemals dieselben bestellt hat. In dem zweiten Falle hatte er das Holz gemeinschaftlich mit dem Fuhrmann Kochanski an einen Herrn Zocher für 41 M 50 ₰ verkauft. Dahms hat bereits 4 Vorstrafen, davon 2 wegen Betruges, verbüßt. Kochanski behauptet ganz unschuldig zu sein, und von der Manipulation des Dahms nichts gewußt zu haben. Der Zeuge Zocher giebt an, daß er während 13 Jahren dem K. Aufträge ertheilt habe, trockenes Holz für ihn zu beschaffen. — Der Gerichtshof erkannte den Dahms in allen drei Fällen für schuldig des Betruges und in einem Falle der Urkundenfälschung, während Kochanski für nichtschuldig erklärt und freigesprochen wurde. Dahms wurde zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt.

[Polizeibericht vom 7. März.] Verhaftet: zwei Fleischer, 1 Arbeiter, 1 Frau wegen Diebstahls, 1 Frau, 1 Wittwe, 1 Bäcker wegen Hehlerei, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, zwei Arbeiter wegen groben Unfugs, 11 Obdachlose, 4 Bettler. — Gestohlen: 1 Sparkassenbuch Nr. 100 004 über 300 M, 1 Paar schwarze Stoffschuhe. — Gefunden: auf Neugarten 1 Schlüssel, abzuholen von der Polizei-Direction.

Pr. Stargard, 6. März. Wie der hiesige „Westpr. Bote" hört, ist in Bobau gestern der elenden Kurpfuscherei ein Menschenleben zum Opfer gefallen. Einem daselbst erkrankten Manne sollte zur Ader gelassen werden. Die damit betraute Person scheint davon nicht viel verstanden zu haben, denn dieselbe öffnete eine Pulsader, so daß nach kurzer Zeit der Tod des Patienten in Folge von Verblutung eintrat.

* Dem Kreise Pr. Stargard, welcher den Bau von Chausseen 1) von Dirschau (Priebes Hotel) bis zur Kreisgrenze bei Czattkau, 2) von Pr. Stargard über Froede bis Lubichow, 3) von der Oberförsterei Pelplin über Neukirch bis zur Kreisgrenze bei Morroschin beschlossen hat, ist durch allerhöchste Ordre vom 25. Februar d. J. das Enteignungsrecht für die zu diesen Chausseen erforderlichen Grundstücke verliehen worden. Ebenso gegen Uebernahme der künftigen chausseemäßigen Unterhaltung der Straßen das Recht zur Erhebung des Chausseegeldes auf denselben.

8 **Marienburg**, 6. März. Der Aufsichtsrath der hiesigen Privatbank (D. Martens) hat beschlossen, der am 23. d. M. abzuhaltenden Generalversammlung eine Vertheilung von 12 % Dividende für das verflossene Jahr an die Actionäre vorzuschlagen. Die Bank befindet sich also in pecuniär glücklicher Lage. — Am Charfreitage gedenkt der hiesige Chorgesangverein, unter Leitung seines Dirigenten Herrn Schönsee, ein Concert in der St. Georgenkirche zu veranstalten, bei welchem das Oratorium „Gethsemane und Golgatha" von Fr. Schneider mit Orchesterbegleitung aufgeführt werden soll.

* **Elbing**, 6. März. Der „Altpr. Z." zufolge beträgt die Gesammtsumme der bei der Elbinger Creditbank niedergelegten Depositen 1 200 000 M. Der Status der Bank, deren Zusammenbruch nach der „Elb. Z." in Folge der ungünstigen geschäftlichen Verhältnisse des hiesigen Orts erfolgt ist, lasse erwarten, daß sich der Verlust der Depositäre auf höchstens 20 % belaufen werde. Leider befinden sich unter den Depositären viele kleine Leute. Vor dem Geschäftslokal der Bank entstand heute ein förmlicher Volksauflauf, der das Einschreiten der Polizei erforderlich machte.

* Das vielfach ventilirte Project der Entwässerung des Drausensees behufs Umwandlung der ca. 3784 Hectar großen Fläche desselben in Culturland scheint nunmehr als nicht rentabel aufgegeben zu sein. Bekanntlich war die Ausarbeitung eines bezüglichen Projectes nebst Kostenanschlag Hrn. Meliorations-Bau-Inspector Fahl in Danzig übertragen worden, welcher seine umfangreiche Arbeit denn auch im letzten Sommer dem Landwirthschaftsminister vorgelegt hat. Letzterer hat danach die Frage der Rentabilität verneinen müssen. Das Project beruht darauf, daß der Drausensee durch ein Pumpwerk entwässert, die Zuflüsse desselben aber durch einen zu erbauenden Ringcanal aufgenommen und mit dem oberländischen Canal und dem Elbingflusse verbunden werden sollten. Die Kosten dieser Anlage werden auf 8 Mill. M geschätzt. Hiernach würden sich die Kosten für den Hectar des zu gewinnenden Landes, ohne Cultivirungskosten, auf 2100 M belaufen, eine Summe, welche dem Kaufpreise eines in Cultur befindlichen Hectars von sehr guter Qualität in der Niederung gleichkommt. Die Werthsteigerung des Meliorationsterrains nach vollständig bewirkter Cultur ist dagegen auf 5 570 000 M oder pro Hectar durchschnittlich auf rund 1470 M geschätzt. Sie bleibt demnach hinter dem Kostenbetrage um 2 430 M oder pro Hectar um etwa 630 M zurück, wozu noch die speziellen Cultivirungskosten kommen würden.

-w- **Aus dem Kreise Stuhm**, 6. März. Der heutige Stuhmer Vieh- und Pferdemarkt gewährte ein recht erfreuliches Bild. Sowohl Verkäufer als Käufer hatten sich zahlreich eingefunden, besonders waren viele Vieh-Aufkäufer aus größeren Städten des Reichs vertreten. Unter dem Rindvieh sah man fast durchgängig gute Exemplare, ebenso war der Pferdemarkt nur mit bester Waare beschickt und es wurden speziell für letztere hohe Preise gefordert und bezahlt. Der meiste Begehr war jedoch nach Mastvieh und da solches für das Bedürfniß ausreichend vorhanden, wurde der Markt bis auf wenige Stücke geleert.

Graudenz, 6. März. Ein schreckliches Ende hat die schon bejahrte Frau Marie Skodowska gefunden. Am Mittwoch Abend hatte dieselbe in Abwesenheit ihres Mannes eine befreundete Schuhmacherfrau bei sich zu Besuch und bewirthete sie mit Schnaps, von dem sie auch mittrank. Vor der Rückkehr des Mannes wollte sie den Ofen heizen und benutzte hierzu eine Quantität Stroh; kaum hatte sie das Stroh in den Ofen geschoben und angezündet, so fiel sie (ob in Folge des Schnapsgenusses, oder eines Krampf- oder Schlaganfalles, ist nicht festgestellt) nieder, die Flamme schlug aus dem Ofenloch heraus und ergriff ihre Kleider. Mit schweren Brandwunden bedeckt, wurde sie in das städtische Krankenhaus geschafft, wo sie gestern Nachmittag ihren Leiden erlag. (Ges.)

* Der Amtsrichter Eckert in Graudenz ist in der Amtseigenschaft als Landrichter an das Landgericht daselbst versetzt und Dr. med. Müller in Konitz zum Kreisphysikus daselbst ernannt worden.

(=) **Kulm**, 6. März. Die mannhaften Worte des Abg. Rickert für Belassung der Cadettenanstalt am hiesigen Orte und gegen Verlegung derselben nach Stolp haben hier den freudigsten Anklang gefunden und haben zu erkennen gegeben, daß man nicht nur hier in der Stadt, sondern auch außerhalb derselben die vollsten Sympathien für Belassung dieses altehrwürdigen Instituts am hiesigen Orte hegt. Man ist hier davon überzeugt, daß eine Verlegung der Cadettenanstalt finanziell ungleich größere Opfer verlangen werde, als ein etwaiger Ausbau der hiesigen Gebäude. Die Hauptsache aber dabei ist und bleibt, daß die Verlegung einer so speciell deutschen und preußischen Anstalt, wie das Cadettenhaus ist, politisch garnicht gerechtfertigt werden kann. Das hellschauende Auge des Gründers der hiesigen Cadettenanstalt — Friedrich des Großen — hatte in diesem echt preußischen Institute dem aggressiven Polenthume gegenüber gerade in dem Kulmer Lande ein festes Bollwerk errichtet, und es hat in der That auch über ein Jahrhundert hin seinen Zweck erreicht, wie dies die vielen glänzenden Namen von Männern ergeben, welche für die Heimat aus dieser trefflichen Anstalt hervorgegangen sind. Endlich dürfte es aber auch die Pietät gegen den großen Heldenkönig gebieten, daß man nicht ohne zwingende Noth eine der schönsten und glorreichsten Erinnerungen seiner schöpferischen Thätigkeit für die von ihm erworbene Provinz Westpreußen aus ihr für alle Zeit entfernt. — Das Localcomité für die diesjährige Gewerbe-Ausstellung in Graudenz hat sich hier nunmehr constituirt und hat eine Versammlung auf den 9. d. M. ausgeschrieben, zu welcher sämmtliche Gewerbetreibende aus Stadt und Kreis Kulm eingeladen worden sind. — Die von dem Schiffsrheder Otto Liebig zwischen Kulm und Danzig in Betrieb gesetzte Dampfschifffahrt auf der Weichsel nimmt von hier aus mit dem heutigen Tage ihren Anfang. Heute und morgen werden hier die ersten Güter verfrachtet. Eine neue Dampferverbindung hat sich für diese Saison zwischen Kulm und Bromberg eröffnet. Der Dampfer wird zwischen Kokotzko (einem Dorfe der Kulmer Amtsniederung) und der Stadt Bromberg cursiren lassen. Der Dampfer wird um 5 Uhr Morgens von Kokotzko abfahren und um 3 Uhr Nachmittags von Bromberg zurückkehren.

Pr. Eylau, 6. März. In der vorletzten Nacht ist dem hiesigen städtischen Krankenhause der Schmied Eichler aus Al. Sehren entflohen. Eichler war an der Lungenentzündung erkrankt und zur Pflege in das Krankenhaus gebracht. In der Nacht wurde ein Krankenwärter vermuthet, und als man nachforschte, fand man das Fensterkreuz in der Krankenstube des Eichler durchschlagen und das Zimmer leer. Eichler hat die Flucht jedenfalls im Fieberzustande bewerkstelligt. Da man bis heute über die Ergreifung des Eichler keine Nachricht erhalten hat, nimmt man an, daß derselbe auf dem Felde oder im Walde hilflos liegen geblieben ist. Behufs Aufsuchung des Kranken ist heute eine Abtheilung Militär zur Durchsuchung der Felder und Wälder beordert.

* Der praktische Arzt Dr. med. Adolf Eberhardt zu Pr. Eylau ist zum Kreis-Wundarzt des Kreises Pr. Eylau ernannt worden.

Oletzko, 5. März. Unser Städtchen und die ganze Umgegend ist seit Anfang dieser Woche in der größten Aufregung. Herr S., der hier ein Commissionsgeschäft betrieb und das unbegrenzte Vertrauen der Geschäftswelt besaß, hat seit einigen Jahren die Wechselfälschung im Großen betrieben, was erst in diesen Tagen durch einen Wechsel, der in Lyck präsentirt war, zum Vorschein kam. Man will wissen, daß falsche Wechsel im Betrage von 300 000 ℳ im Curse gesetzt sind. Außerdem sind die Zuhalter vieler Firmen der Provinz, speciell in Lyck, Lötzen, Königsberg, sowie die größten Gutsbesitzer unseres Kreises als Caventen engagirt und werden große Summen zahlen müssen; ein Besitzer soll 40 000 ℳ zu zahlen haben. Die Fälschungen sollen seit diesem Jahre in Wilkeldeschaft gezogen werden, ist noch unbestimmt. Der Thäter, der sich schon eine Zeit lang in Posen aufgehalten hat, soll am letzten Sonntage zurück und ist am Montage verhaftet worden.

Vermischte Nachrichten.

[Wiederum ein Pistolenduell.] Wie dem „B. T.“ berichtet wird, hat dieser Tage ein Pistolen-Zweikampf mit blutigem Ausgang in der Nähe des „Eierhäuschens“ zwischen zwei Referendarien, welche beide kurz vor dem Staatsexamen stehen, stattgefunden. Einer der beiden Duellanten ist beim ersten Kugelwechsel durch einen Schuß in die rechte Lende schwer verwundet worden, so daß seine Ueberführung in eine hiesige Privatklinik erfolgen mußte. Ueber die Veranlassung zu dem Zweikampf wird berichtet, daß der Nationalitätenstreit, der gegenwärtig in der Provinz Posen — welcher beide Herren entstammen — wieder in unliebsamster Weise geführt wird, die eigentliche Ursache für die Herausforderung gewesen ist; der eine Referendar ist trotz seines entschieden Namens fanatischer Pole, während der andere (der die Verwundung erlitten hat) zu den guten Deutschen gehört.

[Ein Conservativer unter sich.] Eine tumultuarische Scene hat sich, wie man aus Prag meldet, vorgestern Abend nach dem Böhmischen Brauhause einberufenen conservative Versammlung, in der von den Anhängern des neuen Central-Wahlvereins (Vorsitzer v. Heun) durch Tumult getrennt und in Folge dessen polizeilich aufgelöst worden.

* Das Deutsche Theater hat mit Frau Hildebrandt einen Contract auf 5 Jahre abgeschlossen.

* Der Tenorbuffo der Hofoper, Herr Lieban, wird in Posen den Max im „Freischütz“ singen.

* Am 15. März werden es hundert Jahre, daß Ifflands bekanntes Sittengemälde „Die Jäger“ an der Mannheimer Hof- und Nationalbühne zum ersten Male aufgeführt wurde. Der Dichter trat damals in der Rolle des Oberförsters Warberger auf.

Altona, 5. März. Eine Unterschlagung wegen Diebstahls ist gegen den Portier einer hiesigen Fabrik eingeleitet worden, der beschuldigt wird, fortgesetzt Waaren gestohlen zu haben. Der Beschuldigte sollte in künftigem Frühjahr sein 50jähriges Jubiläum als Diener derselben Fabrik gefeiert haben, und Niemand hatte an seiner Ehrlichkeit gezweifelt. Durch einen Arbeiter des Geschäfts, der in einer hiesigen Wirthschaft mit St. Georg Waaren seiner Fabrik sah, die von einem Hausirer gekauft waren, kam man den Veruntreuungen auf die Spur, die sich auf viele tausend Mark belaufen sollen.

* Die erste Aufführung des Händel'schen Oratoriums in Italien, des „Judas Maccabäus“, veranstaltet von Giulio Roberti mit seinem Chorverein, fand am 1. März in Turin mit vielem Erfolge statt. Der Beifall der zahlreichen Zuhörer, unter denen man den Cardinal-Erzbischof und den Sindaco von Turin bemerkte, bekundete das Unternehmen des Zeitpunkts um die Pflege des Chorgesanges in Italien verdienten Dirigenten, der die Uebertragung des Textes des Oratoriums in italienische selbst besorgt hat. Wie der Chor, so zeichneten sich auch die Solisten, namentlich der junge Geiststreiter als Vertreter des „Judas“ und die Tochter des Dirigenten, Maddalena Roberti, zum Gelingen dieser Aufführung in anerkennenswerther Weise bei.

Wien, 5. März. In der Pfarrkirche St. Leopold in der Leopoldstadt stürzte heute Vormittags eine ungefähr 40jährige Frauensperson, nachdem sie vorher eine Stunde andächtig gebetet hatte, plötzlich zusammen. Der herbeigerufene Sanitäts-Commissär constatirte den Tod der Frau. Die Leiche wurde in das Spital der Barmherzigen Schwestern, wo derselben ein kräftiges Gegenmittel gereicht wurde, gebracht. Die Unglückliche, welche in den Dienst eines Kaufmanns Marie heißen und eine Dienstmagd sein soll, hat sich schwere innere Verletzungen zugezogen. Die Unglückliche verweigerte bestimmt alle Auskünfte über ihre Identität und die Motive des verzweifelten Schrittes.

Paris, 4. März. Der Marschall Mac Mahon hatte seine Muße damit ausgenutzt, seine Memoiren zu schreiben, die mit seinem Eintritt in die militärische Carriere beginnen und bis zu dem Zeitpunkte, da er die Präsidentschaft der Republik niederlegte, geführt werden sollen. Wie der „Gaulois“ meldet, dürften jedoch diese Memoiren nicht das Licht der Oeffentlichkeit erblicken, da der Marschall für die Familie bestimmt und sollen daher gemäß dem Willen des Marschalls auch nicht einmal nach seinem Tode für das Publikum gedruckt werden.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 7. März.

	Crs. v. 6.				Crs. v. 6.
Weizen, gelb			II.Orient-Anl.	64,90	64,90
April-Mai	166,00	166,20	4% rus.Anl.80	84,00	84,10
Juli-August	174,20	174,20	Lombarden	231,50	230,50
Roggen			Franzosen	508,50	507,00
April-Mai	147,50	147,20	Cred.-Actien	516,50	515,50
Juli-August	150,50	150,00	Disc.-Comm.	206,70	202,60
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	155,50	155,20
März	23,00	23,00	Laurahütte	100,25	100,60
Rüböl			Oestr. Noten	165,35	165,25
April-Mai	50,20	50,50	Russ. Noten	214,00	213,90
Sept.-Oktbr.	52,90	52,70	Warsch. kurz	213,90	213,50
Spiritus loco	42,50	42,70	London kurz	20,515	20,515
April-Mai	43,60	43,60	London lang	20,365	20,36
4% Consols	104,60	104,70	Russische 5%		
3½% westpr. Pfandbr.	97,40	97,40	SW-B. g. A.	64,50	64,40
4% do.	102,20	102,60	Galizier	111,60	111,50
5% Rum.G.-R.	94,30	94,40	Mlawka St-P.	113,00	113,20
Ung.4% Gldr.	81,90	81,60	do. St-A.	85,30	85,70
			Ostpr. Südb. Stamm A.	99,40	99,40

Neueste Russen 97,60.
Fondsbörse: fest.

Wien, 6. März. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 83,52½, 5% österr. Papierrente 99,10, österr. Silberrente 84,00, österr. Goldrente 108,65, 4% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 98,75, 5% Papierrente 93,25, 1854er Loose 129,50, 1860er Loose 135,75, 1864er Loose 171,75, Creditloose 175, ungar. Prämienloose 119,25, Creditactien 303,30, Franzosen 306,30, Lombarden 138,75, Galizier 268,75, Kaschau-Oderberger 147,00, Pardubitzer 153,50, Nordwestbahn 174,50, Elbthalbahn 180,00, Elisabethbahn 236,50, Kronprinz-Rudolfbahn 186,75, Dux-Bodenb. —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2475, Unionbank 75,20, Anglo-Austr. 108,75, Wiener Bankverein 107,30, ungar. Creditactien 312,25, Deutsche Plätze 60,50, Londoner Wechsel 124,25, Pariser Wechsel 49,00, Amsterd. Wechsel 102,70, Napoleons 9,86½, Ducaten 5,78, Markanoten 60,50, Russische Banknoten 1,29, Silbercoupons 100,00, Tramway 214,25, Tabaksactien 120,00, Böhmische Bodencredit —, Länderbank 104,50.

Paris, 6. März. Rohzucker 88° behpt., loco 35,00 bis 36,50. Weißer Zucker fest, Nr. 3 ℘ 100 Kilogramm ℘ März 42,80, ℘ April 43,10, ℘ Mai-Juni 43,10, ℘ Mai-August 43,60.

Antwerpen, 6. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen —. Hafer still. Gerste ruhig.

Antwerpen, 6. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 17¼ bez., 18 Br., ℘ April 17⅝ bez., ℘ Mai 18 Br., ℘ September-Dezember 19¼ Br. Fest.

Paris, 6. März. Bankausweis. Baarvorrath in Gold 1 003 000 000, Baarvorrath in Silber 1 044 700 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 835 900 000, Notenumlauf 2 928 300 000, Laufende Rechnungen der Privaten 313 000 000, Guthaben des Staatsschatzes 70 900 000, Gesammt-Vorschüsse 284 500 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 7 690 000, Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 69,90.

London, 5. März. Bankausweis. Totalreserve 16 490 000, Notenumlauf 23 335 000, Baarvorrath 24 575 000, Portefeuille 23 065 000, Guthaben der Privaten 32 750 000, Guthaben des Staats 11 552 000, Notenreserve 15 302 000, Regierungssicherheit 14 052 000.

London, 6. März. Consols 97⅞, 4% preußische Consols 106, 5% Italien. Rente 95¾, Lombarden 11¾, 5% Lombarden alte —, 3% Lombarden neue —, 5% Russen de 1871 94, 5% Russen de 1872 96, 5% Russen de 1873 95⅞, Convert. Türken 17⅞, 4% fundirte Amerikaner 125¾, Oesterr. Silberrente 68, Oesterr. Goldrente 88⅛, 4% ungar. Goldrente 80, Neue Spanier 60⅞, Unif. Aegypter 67, Ottomanbank 14¼, Suezactien 81, Silber —, Platzdiscont 2⅞%.

London, 6. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 31 860, Gerste 9450, Hafer 9150 Qrts. — Englischer Weizen stetig, fremder fester, mitunter theurer, ruhig, angekommene Ladungen fester, schwimmender Mais und Gerste zu nachgebenden Preisen für Frankreich. Mehl ruhig, Mais und Gerste stetig, Hafer mitunter ¼ sh. theurer.

London, 6. März. Havannazucker Nr. 12 13 nom., Rüben-Rohzucker 11⅝ flau.

London, 6. März. An der Küste angeboten 3 Weizenladungen. — Wetter: Kalt.

Liverpool, 6. März. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Amerikaner fest, Surats fest. Middl. amerikanische ℘ April-Mai-Lieferung 6²³⁄₆₄, ℘ Juni-Juli-Lieferung 6³¹⁄₆₄, Juli-August-Lieferung 6⅜ d.

Liverpool, 6. März. Getreidemarkt. Weizen 1 d., Mehl ¼ d. theurer, Mais fest. Wetter: Trübe.

Petersburg, 6. März. Wechsel London 3 Monat 25⅞, Wechsel Hamburg, 3 Monat, 215, Wechsel Amsterdam, 3 Monat, 127, Wechsel Paris, 3 Monat, 266, ½-Imperials 7,81, Russ. Prämien-Anl. de 1864 (gestplt.) 236½, Russ. Präm.-Anl. de 1866 (gestplt.) 211½, Russ. Anleihe de 1873 145⅜, Russ. Anleihe de 1877 —, Russ. II. Orientanleihe 97⅛, Russ. III. Orientanleihe 97⅝, do. 5% Bodencredit-Pfandbriefe 143⅞, Große russische Eisenbahnen 247⅞, Kursk-Kiew-Actien 308, Petersburger Diskonto-Bank 553, Warschauer Diskonto-Bank 315, Russische Bank für auswärtigen Handel 318½, Privatdiscont 5¾ %. — Productenmarkt. Talg loco 56,00, ℘ August —. Weizen loco 10,50. Roggen loco 8,25. Hafer loco 5,40. Hanf loco 45. Leinsaat loco 15,75. — Wetter: Milde.

Newyork, 6. März. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 94⅞, Wechsel auf London 4,83¾, Cable Transfers 4,87¾, Wechsel auf Paris 5,26¼, 4% fundirte Anleihe von 1877 122⅝, Erie-Bahn-Actien 31⅜, Newyorker Centralb.-Actien 89, Chicago-North Western-Actien 93¾, Lake-Shore-Actien 62⅞, Central-Pacific-Actien 34⅝, Northern Pacific-Preferred-Actien 4%, Louisville und Nashville-Actien 31⅝, Union-Pacific-Actien 48¼, Chicago Milw. u. St. Paul-Actien 71⅞, Reading u. Philadelphia-Actien 37, Wabash Preferred-Actien 24, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 50¾, Illinois Centralbahn-Actien 124⅞, Erie Second-Bonds 56, Central-Pacific-Bonds 111⅞. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 11⅝, do. in New-Orleans 10⅝, raff. Petroleum 70 % Abel Test in Newyork 6⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7⅛ Gd., rohes Petroleum in Newyork 7, do. Pipe line Certificates — D. 79¾ C. Mehl 2 D. 90 C. — Rother Winterweizen loco 90, Mais (New) 52. — Zucker (Fair refining Muscovados) 4,87½. — Kaffee (fair Rio) 16½. — Schmalz (Wilcox) 7,60, do. Fairbanks 7,50, do. Rohe und Brothers 7,50. — Speck 7. — Getreidefracht 2¼.

Newyork, 5. März. Wechsel auf London 4,83¾. Rother Weizen loco 0,89¼, ℘ März 0,88½, ℘ April 0,89¾, ℘ Mai 0,90⅝. Mehl loco 3,25. Mais 0,51. Fracht 2¼ d.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 7. März.

Weizen loco ziemlich unverändert, ℘ Tonne von 2000 ℔
feinglasig u. weiß 126—138℔ 147—165 ℳ Br.
hochbunt 126—138℔ 147—165 ℳ Br.
hellbunt 124—133℔ 145—160 ℳ Br. } 115—164 ℳ bez.
bunt 120—130℔ 130—155 ℳ Br.
roth 120—130℔ 137—160 ℳ Br.
ordinair 115—128℔ 115—138 ℳ Br.
Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 142 ℳ.
Auf Lieferung 126℔ bunt ℘ April-Mai 143½ ℳ bez., ℘ Mai-Juni 145½ ℳ bez., ℘ Juni-Juli 148 ℳ bez., ℘ Juli-August 151 ℳ Br., 150 ℳ Gd., ℘ Sept.-Oktbr. 153 ℳ Br., 152 ℳ Gd.

Roggen loco etwas matter, ℘ Tonne von 2000 ℔ grobkörnig ℘ 120℔ 133 bis 134 ℳ bez., transit 115 ℳ,
feinkörnig ℘ 120℔ 113—114 ℳ transit.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 134 ℳ, unterpoln. 115 ℳ, transit 114 ℳ.
Auf Lieferung ℘ April-Mai unterpolnischer 116 ℳ Br., 115½ ℳ Gd., transit 115 ℳ Br., 114½ ℳ Gd., ℘ Mai-Juni unterpolnischer 117 ℳ Br., 116½ ℳ Gd.

Gerste ℘ Tonne von 2000 ℔ kleine 107/8℔ 133 ℳ, russische 100—117℔ 101—122 ℳ bez.
Erbsen ℘ Tonne von 2000 ℔ weiße Koch- 135 ℳ, weiße Mittel- 112 ℳ transf., Futter- 119 ℳ, transf. 108 ℳ.
Wicken ℘ Tonne von 2000 ℔ russische 125 ℳ.
Kleesaat ℘ 200 ℔ roth 60—70 ℳ.
Kleie ℘ 100 ℔ 3,80—4,10 ℳ.
Spiritus ℘ 10 000 % Liter loco 41,75 ℳ Gd.
Petroleum ℘ 100 ℔ loco ab Neufahrwasser unverzollt 8,30 ℳ Original-Tara.
Steinkohlen ℘ 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, doppelt gesiebte Nuß- 36 ℳ, schottische Maschinen- 35 ℳ.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — Br., Amsterdam 8 Tage, — gemacht. 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 104,35 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,65 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 97,20 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftlich 102,60 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe Neu-Landschaft 102,60 Gd.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 7. März.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: Regen und Schnee. Wind: N.

Weizen loco wurde inländischer bei sehr geringem Angebot zu vollen, theils etwas besseren Preisen für den Consum gekauft, dagegen hatte Transitwaare einen schweren Verkauf zu kaum gestrigen Preisen. 300 Tonnen sind gehandelt und bezahlt wurde für inländ. Sommer- extra fein 136℔ 165 ℳ, hellbunt 124/5℔ 155 ℳ, glasig 126℔ 158 ℳ, hochbunt 126/7, 130℔ 163, 164 ℳ, für poln. zum Transit bunt 116/7℔ 134 ℳ, 124℔ 140 ℳ, hellbunt 119—124/5℔ 138—142 ℳ, für russischen zum Transit ordinär besetzt 115℔ 115 ℳ, Ghirka besetzt 118—120/1℔ 122, 123 ℳ, Ghirka 126/7℔ 138 ℳ, hell feucht 117℔ 130 ℳ, roth milde besetzt 124/5℔ 132 ℳ, roth milde 123, 123/4℔ 135 ℳ, bunt stark besetzt 121℔ 126 ℳ, hellbunt 121℔ 138 ℳ ℘ Tonne. Termine Transit April-Mai 143½ ℳ bez., Mai-Juni 145½ ℳ bez., Juni-Juli 148 ℳ bez., Juli-August 150½ ℳ Br., 150 ℳ Gd., Sept.-Oktober 153 ℳ Br., 152 ℳ Gd. Regulirungspreis 142 ℳ.

Roggen loco ruhig, verkauft wurden 100 Tonnen und bezahlt ℘ 120℔ für inländischen 133, 134 ℳ, für polnischen zum Transit 114, 115 ℳ, besetzten 113 ℳ, für russischen zum Transit 115 ℳ ℘ Tonne. Termine April-Mai unterpoln. 116 ℳ Br., 115½ ℳ Gd., Transit 115 ℳ Br., 114½ ℳ Gd., Mai-Juni unterpolnischer 117 ℳ Br., 116½ ℳ Gd. Regulirungspreis 134 ℳ, unterpoln. 115 ℳ, Transit 114 ℳ — Gerste loco behauptet und brachte inländ. kleine 107/8℔ 133 ℳ, russische zum Transit 100℔ 101, 105 ℳ, 117℔ 122 ℳ, Futter- 99℔ 100 ℳ ℘ Tonne. — Erbsen loco inländische Koch- zu 135 ℳ, Mittel- zu 119 ℳ, polnische zum Transit Mittel- zu 112 ℳ, Futter- zu 108 ℳ ℘ Tonne verkauft. — Weizenkleie loco russische mit Revers grobe 4,10 ℳ, feine 3,80 ℳ ℘ Ctr bezahlt. — Kleesaat loco inländ. weiße zu 36 ℳ, polnische rothe zu 30, 33, 34, 35 ℳ ℘ Ctr. nach Qualität bei ziemlich großem Umsatz gekauft. — Spiritus loco 41,75 ℳ Gd.

Productenmärkte.

Königsberg, 6. März. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ℘ 1000 Kilo hochbunter 127℔ 161,25, 127/8℔ und 130℔ 162,25 ℳ bez., bunter russ. 114℔ Ausw. 122,25, 116℔ 128,25, bess. 122,25, 117℔ 129,50, 118℔ Ausw. 127, 119℔ 130,50, 120℔ 133, 124℔ 136,50, 125℔ 141 ℳ bez., rother 127℔ 153, 130℔ 157,50, russ. 116℔ wack 12[illegible],75, 121℔ 128,25, 122℔ 140, fein 142,25, blsp. 130,50, 124℔ blsp. 127, bes. 137,50, wack 138, 125℔ bes. 133, 127℔ 137,50, 141, 142,25, 128℔ und 129℔ bes. 141, [illegible] Sommer- 117℔ 123,50, 125℔ 131,75 ℳ bez. — Roggen ℘ 1000 Kilo inländ. 120℔ 131,25, [illegible] 136,25, 126℔ 138,75 ℳ bez., russisch [illegible] 106,25 ℳ bez., ℘ März 132½ ℳ Gd., [illegible] 135 ℳ Gd. — Hafer ℘ 1000 Kilo loco [illegible], ℘ März 136 ℳ Gd., ℘ Frühjahr [illegible] Gd. — Erbsen ℘ 1000 Kilo weiße 122,25, fein [illegible] 137,75, 140 ℳ bez. — Bohnen ℘ 1000 Kilo russ. [illegible] 66,50 ℳ bez. — Wicken ℘ 1000 Kilo [illegible] 140 ℳ bez. — Spiritus ℘ 10 000 Liter % ohne Faß loco [illegible] 2½ ℳ bez., ℘ März 42½ ℳ Gd., ℘ Frühj. 43½ ℳ Gd., ℘ Mai-Juni 44¾ ℳ Br., ℘ Juni 45½ ℳ Br., ℘ Juli 46¼ ℳ Br., ℘ August [illegible] ℳ Br., ℘ Septbr. 47½ ℳ Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 6. März. Getreidemarkt. Weizen unveränd., loco 15[illegible],00—164,00, ℘ April-Mai 166,00, ℘ Juni-Juli 1[illegible]1,50, ℘ Sept.-Oktober 179,00. — Roggen unveränd., loco 134—139, ℘ April-Mai 144,50, ℘ Juni-Juli 146,50, ℘ Sept.-Oktober 149,00. — Rüböl matt, ℘ April-Mai 49,50, ℘ Sept.-Okt. 52,00. — Spiritus flau, loco 41,60, ℘ April-Mai 43,00, ℘ Juni-Juli 44,50, ℘ August-Sept. 45,60. — Petroleum loco alte Usance 20 % Tara Cassa ¼ % 8,10.

Berlin, 6. März. Weizen loco 155—184 ℳ, hochfein weiß polnischer — ℳ ab Bahn bez., ℘ April-Mai 1[illegible]7¼—166¼ ℳ bezahlt, ℘ Mai-Juni 170 bis 169 ℳ bez., ℘ Juni-Juli 172½—171¾ ℳ bez., ℘ Juli-August 175—174¼ ℳ bezahlt, ℘ September-Oktober 178—177½ ℳ bez. — Roggen loco 140—146 ℳ, geringer inländischer — ℳ, feiner inländischer 144 ℳ ab Bahn bezahlt, mittel inländischer 141—142 ℳ ab Bahn bez., ℘ März — ℳ bezahlt, ℘ April-Mai 148½—47—147¾ ℳ bez., ℘ Mai-Juni 148¾—147½—47¾ ℳ bez., ℘ Juni-Juli 149¾—148¾—149 ℳ bez., ℘ Juli-August 151—149¾—150 ℳ bez., ℘ Sept.-Oktober 153—151½—151¾ ℳ bez. — Hafer loco 140 bis 162 ℳ, ost- und westpreuß. 148 bis 151 ℳ, pomm. und uckermärk. und mecklenb. 148 bis 152 ℳ, schlesischer und böhmischer 148—152 ℳ, feiner schlesischer, mährischer u. böhmischer 153—155 ℳ, russischer 142 bis 148 ℳ ab Bahn bez., ℘ April-Mai 144 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 144 ℳ bezahlt, ℘ Juni-Juli 144 ℳ bezahlt. — Gerste loco 125 bis 185 ℳ — Mais loco 118—129 ℳ, neuer rumänischer — ℳ ab Bahn bez., ℘ April-Mai 116¾ ℳ, ℘ Mai-Juni 117 ℳ ℘ Juni-Juli 117¾ ℳ, ℘ Juli-August 118 ℳ, ℘ August-September 119 ℳ, ℘ September-Oktober 120 ℳ — Kartoffelmehl loco — ℳ, ℘ März 18 ℳ, ℘ März-April 18 ℳ, ℘ April-Mai 18 ℳ, ℘ Mai-Juni 18,25 ℳ — Trockene Kartoffelstärke loco — ℳ, ℘ März 18,00 ℳ, ℘ April-Mai 18 ℳ, Mai-Juni 18,25 ℳ, ℘ August-Sept. — ℳ bez. — Feuchte Kartoffelstärke loco — ℳ bez. — Erbsen loco ℘ 100 Kilogr. Futterwaare 131—142 ℳ, Kochwaare 153 bis 210 ℳ — Weizenmehl Nr. 00 23,50 bis 21,50 ℳ, Nr. 0 21,50—20,00 ℳ, Nr. 0 u. 1 — ℳ — Roggenmehl Nr. 0 21,75—20,50 ℳ. Nr. 0 u. 1 20,25—18,75 ℳ, ff. Marken 22¼ ℳ, ℘ März — ℳ bez., ℘ März-April — ℳ bez., ℘ April-Mai 20,50—20,30—20,35 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 20,60—20,45 ℳ bez., ℘ Juni-Juli 20,80—20,70 ℳ bez., ℘ Juli-August — ℳ bez. — Rüböl loco ohne Faß 49,5 ℳ bez., ℘ April-Mai 50,6 bis 50 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 51—50,6 ℳ bez., ℘ Juni-Juli — ℳ bez., ℘ Juli-August — ℳ bez., ℘ Sept.-Oktober 52,6—52,7 ℳ bez. — Leinöl loco 48 ℳ — Petroleum loco — ℳ bez., ℘ März 23 ℳ, ℘ Sept.-Oktober 23,6 ℳ bez. — Spiritus loco ohne Faß 42,9 ℳ bez., ℘ März 43,2—43,1 ℳ bez., ℘ März-April 43,2—43,1 ℳ bez., ℘ April-Mai 43,7—43,8—43,6 ℳ bez., ℘ Mai-Juni 44—44,1—44 ℳ bez., ℘ Juni-Juli 44,9—44,8 ℳ bez., ℘ Juli-August 45,8—45,9—45,8 ℳ bez., ℘ August-Septbr. 46,4—46,5—46,3 ℳ bez.

Magdeburg, 6. März. Zuckerbericht. Kornzucker, excl. von 96 % 22,10 ℳ, Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,90 ℳ, Nachproducte, excl., 75° Rendem. 17,50 ℳ. Unverändert, ruhig. — Gem. Raffinade, mit Faß, 27,75 ℳ, Gem. Melis I., mit Faß, 26,75 ℳ. Fest. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 140 000 Ctr.

Viehmarkt.

Berlin, 6. März. Städt. Centralviehhof. Amtl. Bericht der Direction. Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 117 Rinder, 423 Schweine, 680 Kälber, 157 Hammel. — Etwa die Hälfte der Rinder wurde zu den vor. Montagspreisen verkauft. (IIIa 4[illegible]—44, IVa 36—40 ℳ per 100 ℔ Fleischgewicht.) Der Schweinemarkt wurde ebenfalls zu den ungefähren Preisen des vor. Montags ziemlich geräumt. Mecklenburger und ausländische Waare fehlten. — Der Kälberhandel verlief langsam und flau zu unveränderten Preisen. Ia 40—48, IIa 26—38 ₰ per ℔ Fleischgewicht. — In Hammeln fand kein erwähnenswerther Umsatz statt.

Wolle.

Berlin, 6. März. (Wochenbericht.) Im Gegensatz zu den Vorwochen herrschte in unserer heutigen Berichtsperiode auf den hiesigen Wollägern große Geschäftsstille. Kammgarnspinner blieben unserem Platze vollständig fern und die an die inländische Fabrikantenkundschaft abgesetzten Pöstchen umfaßten so kleine Partien verschiedenster Wollgattungen, daß wir von einer Aufzählung derselben Abstand nehmen können. Die angelegten Preise paßten sich den seither gezahlten vollständig an und sind zu fixiren für feine polnische Wollen auf Anfangs 60er Thaler, für bessere Tuch- und Stoffwollen auf Mitte 50er, für gewöhnliche Schäfereiwollen auf hoch 40er bis Anfangs 50er, für mittlere Landwollen auf Anfangs bis Mitte 40er Thaler und für ungewaschene Wollen auf ungefähr 60 ℳ pro Centner. Speculative Kauflust fehlt ganz.

Butter.

Hamburg, 5. März. [Bericht von Ahlmann und Boysen.] Anhaltend guter Begehr von England und Schottland brachten eine weitere Besserung unserer Preise von 5 ℳ zu Wege. Wir hatten dabei rege Kauflust und fand sowohl erste wie zweite Qualität guten Absatz. Der Platzhandel mußte der steigenden Richtung folgen und wurde frische Bauer- etwas höher bezahlt und fremde Waare mehr beachtet. — Preisnotirungen von Butter in Partien. Usancen beim Verkaufe: 1% Decort, Tara: Drittel zum Export 16 ℔ bei 18 ℔ Holz und reine Tara: Drittel und andere Gebinde zum hiesigen Consum das ermittelte Holzgewicht. Feinste zum Export geeignete Hofbutter von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Ost-, Westpreußen und Dänemark in wöchentlichen frischen Lieferungen ℘ 50 Kilo 112 bis 115 ℳ, zweite Qualität Hofbutter und gestandene Partien ebendaher 105—110 ℳ, schleswig-holsteinische und dänische Bauer-Butter 90 bis 100 ℳ, schlesische, pommersche, thüringische — ℳ, böhmische, galizische 70—75 ℳ, finnländische 80—85 ℳ, amerikanische und canadische frischere 50—70 ℳ, amerikanische und andere ältere Butter 50—70 ℳ.

Hopfen.

Nürnberg, 5. März. Die Situation des Marktes ist stetig matt. Es kostet jetzt geringste Waare 35—42 ℳ, gelbliche Mittelwaare in Partien 45—55 ℳ und gute grüne Waare 65—75 ℳ. Für Primahopfen wird 85—95 ℳ verlangt und bezahlt.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 7. März. — Wind: N.

Angekommen: Deutschland (SD.), Tiede, Malmö, Kalksteine. — Ella (SD.), Domke, Korsör, leer.

Nichts in Sicht.

Thorn, 6. März. — Wasserstand: 1,36 Meter.

Wind: W. — Wetter: bedeckt, auch regnerisch, stärkeres Eistreiben auf der Weichsel.

Schiffs-Nachrichten.

Wittow, 4. März. Von hier theilt man der „Ostsee-Ztg.“ Folgendes mit: Capitän Kipp von der Bark „Eduard Pens“, welches Schiff auf der Reise von Wilmington nach Lissabon mit Ladung einen Sturm an der portugiesischen Küste zu bestehen hatte und schließlich mit gebrochener Raa, Verlust von Segeln ꝛc., sowie leck in letztgenanntem Hafen einkam, schreibt an seine hiesigen Verwandten, daß er, so lange er zur See gefahren sei, eines so schweren Unwetters sich nicht entsinnen könne. Das Schiff war schon mehrere Male der portugiesischen Küste nahe, wurde aber durch plötzlich einsetzenden Orkan immer wieder zurückgetrieben, bis endlich doch der Bestimmungsort erreicht werden konnte.

* **London**, 6. März. Der Danziger Dampfer „Carlos“ (Rhederei F. G. Reinhold) ist beim Ausgehen aus dem Hafen von Blyth auf der Barre gestrandet. Es wurde ein Theil der aus Kohlen bestehenden Ladung gelöscht, ein Theil über Bord geworfen, worauf der „Carlos“ wieder flott kam. Er ist mit Dampfer-Assistenz bereits in den Hafen zurückgekehrt, um den Schaden am Hintersteven zu repariren und dann die Reise fortzusetzen.

Southampton, 6. März. Der norddeutsche Lloyddampfer „Eider“ ist heute hier eingetroffen.

Malaga, 4. März. Der französische Dampfer „Tonquin“, von Cardiff mit Kohlen nach Marseille bestimmt, um dort Truppen für Tongking an Bord zu nehmen, collidirte heute Morgen bei Malaga während nebligen Wetters mit dem französischen Dampfer „Maurice of Reunion“ und sank augenblicklich. Der Capitän, der vierte Maschinist, der Bootsmann und 21 Mann von der Besatzung verunglückten; 38 Mann wurden gerettet. Die Mannschaft war in England engagirt und bestand größtentheils aus Engländern.

Hotel de Stolp. Haase a. Dirschau, Tetzlaff a. Danzig, Maased a. Rehwalde u. Lamadt a. Königsberg, Kaufleute. Jokolowski a. Kulm u. Glitz a. Leipzig, Landwirthe. Herzberg a. Rehwalde, Besitzer.

Meteorologische Depesche vom 7. März.

8 Uhr Morgens.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	762	WSW	3	bedeckt	3	
Aberdeen	756	WSW	2	wolkig	3	
Christiansund	743	WSW	2	Schnee	1	1)
Kopenhagen	752	WNW	2	Schnee	—1	
Stockholm	749	still	—	wolkenlos	—7	
Haparanda	746	N	2	halb bed.	—15	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	756	S	1	bedeckt	—4	
Cork, Queenstown	762	NNO	2	heiter	2	
Brest	757	NW	2	heiter	3	2)
Helder	759	W	1	heiter	3	3)
Sylt	755	NW	1	heiter	0	
Hamburg	756	NW	4	heiter	—1	
Swinemünde	752	NNW	4	Schnee	0	4)
Neufahrwasser	747	N	5	Regen	1	5)
Memel	745	NO	2	Schnee	1	6)
Paris	758	SSO	9	bedeckt	4	
Münster	758	N	1	wolkig	1	
Karlsruhe	757	SW	2	bedeckt	6	
Wiesbaden	757	NW	3	Regen	4	7)
München	757	W	4	bedeckt	3	
Chemnitz	756	NW	2	bedeckt	2	
Berlin	754	NW	4	wolkig	1	8)
Wien	750	W	6	bedeckt	8	
Breslau	750	WNW	6	bedeckt	2	
Ile d'Aix	757	NW	4	heiter	10	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	754	SO	1	bedeckt	10	

1) See ruhig. 2) Seegang mässig. 3) See ruhig. 4) Nachts Schnee. 5) Nachts Regen, etwas böig. 6) See sehr ruhig. 7) Nachts stürmisch, Morgens Regen. 8) Leichter Schnee.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das gestern erwähnte Minimum ist ostwärts nach Westrußland fortgeschritten, während ein barometrisches Maximum über Südbritannien erschienen ist. Ein anderes Minimum liegt an der mittleren norwegischen Küste. Bei schwachen bis starken vorwiegend nördlichen und nordwestlichen Winden und sinkender Temperatur ist das Wetter über Deutschland veränderlich; vielfach fällt Regen oder Schnee; nur im südöstlichen Nordseegebiete herrscht heitere Witterung. In Süd- und Central-Deutschland ist ziemlich viel Regen gefallen. Kaiserslautern hatte gestern Nachmittag Gewitter.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

März.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
6	4	745,5	4,5	SSO., leicht, bed.
7	8	746,6	1,1	NNW., mässig, böig.
	12	748,3	0,7	NNW., frisch, böig.

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die Verlobung meiner Tochter **Alice** mit Herrn **Paul Papist** zeige Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung hiermit ergebenst an.
3083) **R. Riemann.**
Neufahrwasser, den 6. März 1885.

Heute früh verschied plötzlich am Herzschlag mein lieber Mann, unser guter Vater, der Kaufmann

L. Flemming,

welches tief betrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 6. März 1885.

Die Beerdigung findet Dienstag Morgens 8½ Uhr vom freireligiösen Kirchhof aus statt.

Statt besonderer Meldung.

Gestern Nachmittag 3 Uhr starb an Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwieger- u. Großmutter, Schwägerin und Tante, Frau

Anna Kickbusch
geb. **Möller**

im 81. Lebensjahre.
Dieses zeigen tief betrübt an
3097) **Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung findet Montag, den 9. März, Vorm. 10 Uhr, vom Trauerhause aus, nach dem alten Marienkirchhofe statt.

Statt besonderer Meldung.

Am 6. d. Mts., 2½ Uhr Nachm., entschlief sanft nach langen Leiden mein theurer unvergeßlicher Sohn, unser geliebter Bruder u. Neffe, der Obersecundaner des Realgymnasiums zu St. Johann

Adolf Eugen Hubrich

im beinahe vollendeten 20. Lebensjahre.
Wer den hoffnungsvollen Dahingeschiedenen gekannt hat, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen.
Die tief trauernden Hinterbliebenen.
Guteherberge, den 6. März 1885.

Das Begräbniß findet Dienstag, den 10. März, auf dem Kirchhofe zu Ohra statt. (3090

Bekanntmachung.

Die diesjährige Strom- und See-Schifffahrt wird von uns mit dem heutigen Tage für eröffnet erklärt.
Danzig, den 7. März 1885.
Das Vorsteher-Amt d. Kaufmannschaft
Damme.



Regelmäßige
Dampfer-Verbindung
nach
Thorn u. Wloclawek
vermittelst
Dampfer **Fortuna**, Capt. Greiser.
Dampfer **Alice**, Capt. Schubert.
Expedition des Dampfer „Fortuna" Montag, den 9. März cr.
Güter werden stets angenommen.
Anmeldungen erbittet (3094
Dampfer-Gesellschaft „Fortuna",
Schäferei Nr. 17/18.

Nach Flensburg
ladet hier circa 12. 13. März
Dampfer „Sexta",
Capitain **Lindner.**
Güter-Anmeldungen bei (3082
Ferdinand Prowe.

Messina direct Danzig
wird gegen den 14./15. März S.D. „**Bergliot**" Cpt. P. Jacobsen laden.
Nähere Auskunft ertheilen
Peirce Becker u. Ilardi
Messina.
Wilh. Ganswindt
Danzig.

Nach Leith
ladet Anfang nächster Woche S. S. „**Avance**", Capt. A. Tüchsen. (3003
Güteranmeldungen erbittet
Wilh. Ganswindt.

Vorschuß-Verein
zu **Danzig.**
Eingetragene Genossenschaft.

Die Stelle des Directors soll schleunigst wieder besetzt werden.
Das Gehalt beträgt 2400 M. jährlich, die zu bestellende Caution 6000 M.
Die näheren Bedingungen sind in unserm Comtoir einzusehen.
Qualificirte Bewerber, welche Mitglieder des Vereins sein müssen, wollen sich bis zum 10. März cr. bei uns melden. (2465
Der Aufsichtsrath.
B. Krug, Vorsitzender.

Nach längerer Krankheit habe ich am 1 d. M meine geschäftliche Thätigkeit wieder aufgenommen. (3055
Danzig, den 7. März 1885.
Mallison,
Rechtsanwalt und Notar.

Marienb. Pferde-Lotterie, Ziehung 17. April, Loose à M. 3,
Königsb. Pferde-Lotterie, Ziehung 22. April, Loose à 3 M.
Grosse Schlesische Lotterie, Ziehung 19. u. 20. März cr. Loose à 3 Mark, (3086
Stettiner Pferde-Lotterie, Ziehung 18. Mai cr., Loose à 3 M.
Casseler Pferde-Lotterie. Ziehung 3. Juni cr., Loose à 3 M. bei
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Die amtliche Gewinnliste
der **Ulmer Münsterbau-Lotterie** (3085
traf soeben ein und ist für 20 ₰ (nach auswärts 23 ₰) zu haben bei
Theodor Bertling, Gr. Gerberg. 2

Gründlichen Klavierunterricht ertheilt (2810
E. Duske. Breitg. 72, 3 Tr.

Gewerbe- und Handels-Schule für Frauen und Mädchen zu Danzig.

Das Sommer-Semester beginnt am **13. April cr.** Der Unterricht erstreckt sich auf folgende Gegenstände: 1. **Zeichnen,** Linear- und Freihandzeichnen mit Rücksicht auf Musterzeichnen. 2. **Handnähen,** einschließlich Flicken, Stopfen, Sticken und Zier-Arbeiten. 3. **Maschinennähen und Wäsche-Confection,** practische Ausbildung in der Handhabung der Nähmaschinen verschiedener Systeme, Zuschneiden und Fertigstellen von Herren-, Damen- und Kinderwäsche. 4. **Schneidern,** Kleidermachen nebst Maßnehmen und praktischem Zuschneiden, sowie die vollständige große und kleine Confection. 5. **Kaufmännischer Cursus,** einfache und doppelte Buchführung, Correspondenz u. sonstige Comtoir-Arbeiten. 6. **Putzmachen.** 7. **Pädagogik** für diejenigen Schülerinnen, welche die Prüfung als Handarbeits-Lehrerinnen ablegen wollen. 8. **Blumenmalen** in Gouache und Aquarell.

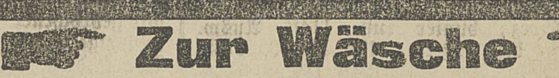
Der Cursus ist einjährig und können Schülerinnen auch an einzelnen Lehrfächern theilnehmen.

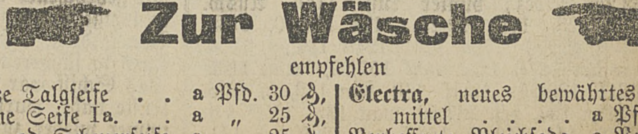
Zu jeder näheren Auskunft, sowie zur Entgegennahme von Anmeldungen ist die Vorsteherin der Schule, Fräulein **Elisabeth Solger,** an den Wochentagen von 11—1 Uhr im Schul-Lokale, **Jopengasse Nr. 65,** bereit.

Das Curatorium.
Hagemann. Davidsohn. Gibsone. Neumann. Sack.

Grosse
Schlesische Lotterie zu Breslau
am 19. und 20. März 1885.
Zur Verloosung sind bestimmt:
1 Hauptgewinn im Werthe von 15 000 Mark,
ferner: **5000, 3000, 2000, 1000 M., 10 Gewinne von je 500 M., 10 von je 300 M., 15 Gewinne von je 200 M., 20 Gewinne von je 100 M., 50 Gewinne von je 50 M., 50 Gewinne von je 30 M., 1840 Gewinne im Gesammtwerthe von 32 000 M.**
Loose à 3 Mark
i. d. Exp. d. Danziger Zeitung.

Den Eingang unserer neuen Frühjahrs- und Sommer-Stoffe
zeigen ergebenst an. (2791
Lorentz & Block,
Tuchhandlung.





Zur Wäsche
empfehlen

Weiße Talgseife à Pfd. 30 ₰
Grüne Seife Ia. à „ 25 ₰
Harz- od. Schmierseife à „ 25 ₰
Stettiner Palmseife à „ 25 ₰
Kaltwasserseife à „ 30 ₰
do. à 5 „ 1,75 M.
Hamb. Wasch-Seife à „ 30 ₰
do. à 5 „ 1,40 M.
Stettiner Haus-Seife à „ 30 ₰
do. à 5 „ 1,40 M.
Normal-Wasch-Seife à „ 50 ₰
do. à 5 „ 2,25 M.

Electra, neues bewährtes Waschmittel à Pfd. 25 ₰
Verbesserte Bleichsoda à Pack 10 ₰
do. à Pfd. 10 ₰
Engl. Waschkrystall à Pfd. 10 ₰
Feinste engl. Reisstärke [illegible]
Deutsche Reisstärke [illegible]
Borax [illegible]
Eau de Javelle, Compos. zur Wäsche, Glanz- u. Extract [illegible]
Plätt-Oel à Flasche 25 ₰

Gebr. Paetzold, Droguen-Handlung,
Hundegasse Nr. 38, Ecke Melzergasse,
Filiale in Konitz Westpr., Markt Nr. 4. 3027



Th Burgmann
Fabrik für Sattlerwaaren.
Danzig,
Gerbergasse 8, Ecke Hundeg.
empfiehlt ergebenst Damen- und Herren-Sättel, Officier-Reitequipirungen, Arbeits- und Luxusgeschirre, Patent-Kummete, einzelne Geschirrtheile, Treibriemen, Pferdedecken, Schabracken, Filzdecken, Deckgurte, Halfter, Kardätschen, Kandarren, Gebisse, Gummigebisse, Geschirrbeschläge, Wagenlaternen, alle Art Peitschen, Reisekoffer, Patentkoffer, Reisetaschen, Schultaschen, Portemonnaies ꝛc. in nur bester Waare und billigsten Preisen.
Preisliste und Mustersendungen gern zu Diensten. 2964

I. PREIS FÜR SATTLER CONCURENZ ARBEIT 1884

Der beste Fußbodenbelag
in hygienischer Beziehung ist **Linoleum!**
Rixdorfer



ist das **erste deutsche** Linoleum, anerkannt **vorzüglich** und dem besten englischen ebenbürtig, **wasserdicht — leicht zu reinigen — warm — schalldämpfend** und, weil **äußerst dauerhaft, auch billig.**
Zu beziehen durch Herrn (750
August Momber, Danzig.

Wasserheilanstalt
Bad Elgersburg in Thüringen.
Station der Bahn: Dietendorf-Plaue-Großbreitenbach.
Dauer der Saison: Vom 1. April bis 1. November. 150 Zimmer i. 5 Villen u. dem altberühmten Schlosse.
Molkenkur und Sommerfrische.

503 Meter über dem Meeresspiegel. Dicht am prachtvollen Tannenwald. Ausgezeichnete ozonreiche Luft. Gleichmäßige Temperatur. Vorzügliches Wasser. Rationelle Wasserkur. Elektrische, diätetische (auch Weir-Mitchell'sche Mastkur) pneumatische Behandlung. Massage. Heilgymnastik. Warme, Kiefernadel-, Soolbäder, Medizin- und Kräuterbäder. Neu eingerichtete elektrische Bäder. Ausgezeichnet für Nervenkranke verschiedener Art; für Magen- und Unterleibsleidende; bei Bleichsucht und Blutarmuth; bei Asthma; bei chronischen Katarrhen verschiedener Art (auch Tuberculose im 1. Stadium); bei chronischen Rheumatismen, bei Skrophulose; bei chronischen Hautausschlägen und für Rekonvalescenten. **Civile Preise. Ausgezeichnete** Verpflegung. Prospecte gratis. Näheres durch die Direction und den dirigirenden Arzt. (360
Dr. Barwinski,
früher langjähriger Badearzt von Suderode am Harz.

Das Kindergarderoben-Geschäft
von
Schlesinger & Busse,
Berlin W. Leipzigerstraße 90. Berlin W.
empfiehlt sämmtliche Neuheiten jeder Saison vom einfachsten bis zum elegantesten Genre in durchweg soliden Stoffen und guter Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen bis für das Alter von 16 Jahren.
Auswahlsendungen nach auswärts bereitwilligst.

Die Oldenburger Versicherungs-Gesellschaf in Oldenburg
schließt unter coulanten Bedingungen und zu billigen, festen Prämien Versicherungen **gegen Feuersgefahr, Blitzschlag und Gasexplosion,** sowie **gegen Spiegelglas-Bruchschäden.**
Nähere Auskunft und sofortige Policen-Ertheilung durch den General-Agenten
Th. Dinklage, Danzig,
Ankerschmiedegasse Nr. 7. (3041

Dr. Kniewel,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langgasse 64, 1. Etage.
Sprechzeit von 10 bis 4 Uhr.
Bedürftige nur von 9—10 Uhr berücksichtigt. (8717

J. Schneege's
Leihbibliothek,
Breitgasse 122, (3049
empfiehlt sich mit den neuesten Werken einem hiesigen wie auswärtigen Publikum zum geneigten Abonnement. Abonnementspreis vierteljährlich 2 M. 25 ₰. — Textbücher zu allen Opern u. Operetten leihweise und käuflich.

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut u. **Warze** wird in kürzester Zeit durch bloßes Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Radlauer'schen Hühneraugenmittel aus der Rothen Apotheke in Posen sicher und schmerzlos beseitigt.**
Carton mit Flasche u. Pinsel 60 ₰
Depôt in Danzig in der Rathsapotheke, sowie in der Elefanten-, Anglischen, **Hendewerk's** und Königl. Apotheke, sowie in allen Droguerien.

Geräucherte Maränen,
heute frisch aus dem Rauch,
empfehlen
Alexander Heilmann & Co.,
Seefisch-Handlung. (3076

Frisch. Räucherlachs,
pro Pfund 2 M.,
Ia. Elb-Caviar,
p. ℔ 1,50 M., (**vom diesjährigen Fange**),
Riesen-Neunaugen,
in ¹/₁ Schockfäßchen 8 M.,
Mittel-Neunaugen,
in ¹/₁ Schockfäßchen 4,50 M.,
frisch geröstet,
offerirt und versendet
Emil Hempf,
119 Hundegasse 119. (3084

Ia. feinsten Tilsiter Weidefettkäse
empfiehlt in Bahn- wie Postsendungen gegen Cassa äußerst billig die Käsefabrik von **A. Jäger, Lauck Ostpr.**

Original-Ausschank
der Königl. Bayer. Staatsbrauerei
Weihenstephan
bei
F. Koenig,
Gr. Wollbergasse 1. (3010

Bömisch-Bier 25 Fl. M. 3
Vorzügl. Putzig-Bier 36 Fl. M. 3
Lager-Bier 33 Fl. M. 3
empfiehlt
A. Küster,
Wollwebergasse 13.

Zur Erhaltung der Gesundheit, Reconvalescenten zur Stärkung ist das
Doppel-Malzbier
(Brauerei **W. Russak-Bromberg**) sehr zu empfehlen. Dieses sehr nahrhafte Bier ist vorräthig in Flaschen à 15 ₰ bei
Robert Krüger,
Hundegasse 34. (556

Für 42 Mark
einen eleganten Anzug,
genau nach Maaß, unter Garantie des Gutsitzens,
liefern
Wolff & Lichtenfeld,
Heil. Geistgasse 74. (3063

Alter Leim,
der sich zu Gyps- resp. Cementgießerei-Arbeiten nicht mehr eignet, wird angekauft im Baubureau
3043) Lastadie Nr. 3 u. 4.

Ziegelbretter
verkäuflich
Dampfschneidemühle Paradies
bei **Neustadt** Westpr. (3038

25—30 000 M. z. 2. Stelle auf e. Gut hint. Kirchengeld. ges. Adr. u. 2862 i. d. Exp. d. Bl.

Vortheilhafte Gelegenheitskäufe.

Aus dem **Nachlasse von Franziska Arendt** sind, da die Wohnung Breitgasse Nr. 13 am 1. April geräumt sein muß, sehr preiswerth zu verkaufen:
1 hohes Pianino zu 280 M.
1 mah. Speisetafel (4 Einlagen) zu 75 M.
1 hochf. pariser Stutzuhr zu 50 M.
4 bronz. dreiarmige Wandleuchter mit Glasbehang pro Stück 5 M.
Besichtigung bis 3 Uhr Nachm.

Hotel-Verpachtung
in Seebad Neukuhren.

Mein am hiesigen Orte seit 38 Jahren bestehendes Hotel ist Umstände halber unter günstigen Bedingungen vom 1. Juni 1885 anderweitig zu verpachten. Ich ertheile Auskunft den 10., 11. u. 12. März von Morgens 10 bis Abends 6 Uhr in **Königsberg,** Steindamm 156 III bei Hrn. **Kröker.**
Kuster.

Ein Dunkelschimmel, Wallach, 7 J. alt, 6" fehlerfrei, flotter Gänger, elegant unter'm Reiter, preiswerth zu verkaufen. Näheres **Hundegasse 124,** 2 Treppen. (3000

Mein **unbebautes Grundstück in Zoppot** an der Schulstrasse, ca. 5 Morgen gross, nebst dazu gehörigem Trennstück des Karlikauer Wäldchens, beabsichtige ich zu verkaufen. Anzahlung mässig. (3040
Rudolph Mischke.

Einen Außenbeamten
für die Hagelbranche suchen
Bertling & Uhsadel,
Danzig. (3019

Zum sofortigen Antritt suche ich
einen Buchhalter,
der mit dem Bankfach vertraut ist.
B. Schwarz,
Bankgeschäft,
Preuß. Stargard. (2943

Eine geprüfte evangelische Erzieherin, die in allen Fächern und Musik unterrichtet, wird für ein Mädchen v. 9 Jahren in der Nähe von Danzig zum 1. April cr. gesucht. Adressen mit Gehaltsanspr. u. s. w. in d. Exped. d. Ztg. u. 2989 erbeten.

Wir suchen (2925
einen Lehrling.
Loche & Hoffmann,
Milchkannengasse Nr. 18, I.

Zur gründlichen Erlernung der Wirthschaft
wird f. ein jung. Mädchen, das sich zur Wirthin auszubilden wünscht, in kl. Wirthsch. auch schon einige Jahre beschäftigt wurde, Aufnahme in einer größeren Landwirthschaft oder auf einem Gute, am liebsten unter directer Aufsicht der Hausfrau gesucht. Nähere Auskunft ertheilt **D. Klaaßen, Lichtfelde.** (3033

Ein junger Mann,
Materialist, der polnischen Sprache vollständig mächtig, gegenwärtig noch in Stellung, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 15. April resp. 1. Mai c. ein anderweitiges Engagement.
Gefl. Offerten unter Nr. 1000 postlagernd Thorn erbeten. (2993

Eine in allen Zweigen der Landwirthschaft gebildete **Wirthin** sucht eine Stelle zur selbstständigen Führung einer kleinen Haushaltung, auf dem Lande oder in der Stadt.
Gefl. Offerten unter Nr. 3016 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein **Bäcker,** der eine Werkführerstelle versehen und Caution stellen kann, wünscht Arbeit bei einem Mühlenbesitzer oder Kaufmann. Adr. erbeten unter Nr. 3050 in der Exp. dieser Zeitung.

Ein junger Mann,
mit der einfachen u. doppelten Buchführung u. allen Comtoirarbeiten vollständig vertraut, sucht anderweitig Stellung. Adressen u. Nr. 3009 i. d. Expedition dieser Zeitung erbeten.

Pension
mit Beaufsichtigung der Schularbeiten finden 2—3 Knaben, welche die höheren Schulen hier besuchen, bei
Dr. Schoemann, Oberlehrer,
Steinschleuse 2.

2 Läden in Königsberg in Pr.,
lebh Geschäftsgegend, große Schaufenster, in meinen neu erbauten Häus. am Münchenhof, zu Geschäften jeder Branche oder als Commanditen vorzügl. geeignet, sind f. 700 u. 900 M. pro Anno zu vermiethen. **Hermann Goldberg,** Königsberg, Klosterstr. 4.

Ein auf der Speicherinsel belegener
Speicher,
mit ganz trockenen Räumen und Windevorrichtung versehen, ist sofort billig zu vermiethen resp. zu verkaufen.
Adressen unter Nr. 2902 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein Laden
nebst **Comtoir und Lagerraum** vom 1. April zu vermiethen **Vorstädtischen Graben Nr. 33 a.** (3030
F. A. Meyer & Sohn.

Langgarten Nr. 37,
enthaltend 6 Zimmer, Badestube, gr. Keller ꝛc., mit Garteneintritt, ist für 900 M. pro Jahr zu vermiethen.
2638) **A. Bauer,** Langgarten 38.

Frauengasse Nr. 35 ist zum 1. April eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern nebst allem Zubehör zu vermiethen.

Das Ladenlocal
Breitgasse 106, äußerst vortheilhaft p. April zu verm. Näh. das. 1 Tr.

Donnerstag, den 12. März, Abends 8½ Uhr, Heil. Geistgasse 111.
Tages-Ordnung:
1. Aufnahme eines Mitgliedes. 2. Etat für das nächste Vereinsjahr. 3. Bundes-Angelegenheit. 4. Vorstandswahl. 5. Wahl von Rechnungs- und Bibliothek-Revisoren. 6. Wahl von Vertretern. 7. Stiftungsfest.
Stenographischer Verein (Stolze).

Der Unterraum
des **Vesta-Speichers** ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. **Brodbänkengasse Nr. 28.** (8556

Feinstes Culmbacher Export-Bier
empfiehlt
Ch. Ahlers,
Holzmarkt 17.
Original-Gebinde von 40 Litern an sind zu haben. (3099

Restaurant Punschke,
vis-a-vis **dem Pfarrhofe.**
Feinstes Münchenerbräu,
ganz exquisit,
Glas 15 ₰, Schnitt 10 ₰.,
Salvator 20 Pf.
Speisenkarte
in größter Auswahl,
Durchschnittspreis
30 Pfennige. (3064

Restaurant Eduard Lepzin,
Brodbänkengasse 10.
Gesellschaftshaus.
Mittagstisch
von 12—3 Uhr,
Reichhaltige Frühstücks- und Abend-Karte.
Pschorr u. Elbinger Actienbier in vorzüglicher Qualität. (3048
Säle zu Privatfestlichkeiten.
Solide Preise. Reelle Bedienung.

Restaurant
„Zur Wolfsschlucht".
Empfehle bestens:
Vorzügliches **Bockbier,**
do. Lagerbier,
do. Böhmisch Bier,
sowie reichhaltige **Speisekarte** zu jeder Tageszeit. — Mittagstisch v. 12 Uhr, a Couvert 60 u. 80 ₰. (3051
A. Rohde.

Haase's Concert-Halle.
Breitgasse 42.
Zum Besten der Suppenküche.
Auftreten der Russin Frl. **Xenia** aus Petersburg, der Berliner Soubretten Frl. **Trude, Anna, Bertha, Frida.** Klaviervortrag des Virtuosen Herrn **Cesar Kasper.**
Anfang 7 Uhr. Das Lokal ist bis 2 Uhr geöffnet. (3081

Mietzke's
Concert-Salon,
39, Breitgasse 39.
Grand Restaurant I. Ranges.
Täglich große musikalische Gesangs-Soirée,
sowie **Auftreten von Specialitäten** unter Direction der berühmten
Contra-Altistin (3065
Fr. de la Garde.
Anfang 7 Uhr.

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 8. März:
Großes Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5.
Anfang 6 Uhr. — Entree 30 Pf.
Logen 50 Pf. Kaiserloge 60 Pf.
3073) **C. Theil.**

Stadt-Theater.
Sonntag zwei Vorstellungen. Nachmittags 4 Uhr bei halben Preisen. **Gasparone.** Operette in 3 Acten von Millöcker.
Abends 7½ Uhr: Abschieds-Vorstell. d. Herrn Ladislaus v. Mierzwinski. **Der Troubadour.** Oper in 4 Acten von Verdi.
Montag. 109. Abonnements-Vorstell. 5. Bons-Vorstellung. Zum 1. Male: **Jopengasse 70.** Schwank in 4 Acten von Gustav von Moser.

Wilhelm-Theater.
Sonntag, den 8. März cr.:
Gr. Extra-Vorstellung.
Auftreten d. neu engagirten Künstler.
Variété-Truppe Ernest,
2 Herren 2 Damen. (Leistungen hochfein).
Auftreten des Universalkomikers Herrn **Wilhelm Fröbel.**
Auftret. d. engl. Parterre-Gymnastiker Gesellschaft **Gebr. Johnson.** (5 Pers). neu auf d. rollenden Kugel.
Auftreten der Schwedin **Hanna Everts.**
Frl. **Bergmann.** Frl. **Kramer.**
Kassenöffnung 7 Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Warne einen Jeden meinem Sohn **Albert** auf meinen Namen etwas zu borgen, da ich für nichts aufkomme.
Warcznau, den 7. März 1885.
3078) **Julius Siech.**

Eugen Bieber, Uhrmacher, Breitgasse 74, nahe dem Krahnthor.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 15122 der Danziger Zeitung.

Sonnabend, 7. März 1885.

Reichstag.

(Schluß.)

Abg. Bamberger: Der deutsche Bimetallismus hat seit jeher von Unglücksprophezeiungen gelebt. Seitdem wir ihn kennen, prophezeit er uns Jahr für Jahr unseren und den Untergang der Welt: Umkehr zur Doppelwährung oder alles zerbricht in Stücke; Umkehr, nicht Rückkehr, denn Deutschland hatte früher einfache Silber-, nicht Doppelwährung. Diese Prophezeiungen begleiten die Goldwährung auf ihrem ganzen Wege, wie der Engländer der Menagerie folgte, um den schönen Moment zu erleben, wo der Löwe dem Ueberbändiger den Kopf abreißt. Das Ungethüm, das dem Bimetallismus diesen Dienst leisten und alles in Verwirrung und Verzweiflung bringen sollte, war die Aufhebung der Blandbill und als Folge derselben die Einstellung der Silberausprägung in den Vereinigten Staaten. In dieser Voraussetzung scheinen sie sich getäuscht zu haben: die Silberinteressenten selbst in Amerika haben es dahin gebracht, daß die Silberprägung weiter geht. Warum haben sie das gethan? Weil sie uns nicht die Thorheit zutrauen, daß wir, und wenn sie die Blandbill aufheben, deswegen unsere Goldwährung fallen lassen; sie haben eben zu unserem Verstande mehr Vertrauen als unsere bimetallistischen Gegner. (Oho! rechts.) Denn die Amerikaner, die in solchen Dingen sehr scharf zu rechnen wissen, wissen sehr gut, wie viel besser wir mit unserer eingestellten Silberprägung daran sind als sie mit ihrer noch fortlaufenden; sie wissen sehr gut, daß wir wegen der Paar hundert Millionen Mark Silber, die wir noch zu viel haben, nicht den Riesenfortschritt [illegible] machen werden, was [illegible] einer festen und soliden, in der ganzen Welt accreditirten Währung in eine allen Erschütterungen preisgegebene überzugehen. Wo ist ein Land, das sich eines ruhigeren, gesicherteren, weniger allen möglichen Peripetien ausgesetzten Geldverkehrs erfreut als Deutschland? Unser öffentlicher Credit steht so hoch wie er nur je gestanden hat und ist noch in fortwährendem Aufschwung begriffen. Kein Mensch im Lande denkt daran, wenn es nicht den Herren Bimetallisten gelingen sollte, einen Alarm hervorzurufen, seinen Forderungen in Deutschland zu mißtrauen, weil sie in gutem Gelde bezahlt werden können und kein Mensch denkt daran, Mißtrauen gegen seinen Schuldner oder in seinen Besitz zu hegen, weil der Werth des Silbers geändert wird. Der Zinsfuß ist niedrig wie jemals in diesem Jahrhundert. Auch die gegen unser Münzsystem wegen des häufigen Wechsels des Zinsfußes gerichteten Angriffe müssen verstummen; seit zwei Jahren steht der Zinsfuß der Reichsbank unverändert auf 4 Proc., auch unser Gold ist nicht erheblich ins Ausland gegangen, das zeigt uns der Wechselcurs untrüglich. Die Rede des Hrn. v. Kardorff bietet wesentlich uns zahlreichen, auf die Spitze gestellten Problemen, und es ist sehr gefährlich, sich auf Experimente in Dingen einzulassen, die den sichersten Grundstein der wirthschaftlichen Existenz einer Nation bilden. Die Herren v. Kardorff u. Gen. haben hier eigentlich immer zwei Gesichter: wenn vom Schutzzoll die Rede ist, steht in Deutschland immer Alles in Blüthe und in Frieden; kommen wir aber zur Währungsfrage, so sind wir in den untersten Kreisen der Hölle; an den Währungstagen sind wir in der Hölle, an den Zolltagen im Himmel. (Heiterkeit.) Deutschland ist nicht in seinen Währungsverhältnissen zurückgegangen, sondern hat jetzt mehr Zahlungsmittel als vor der Münzreform. Da die Herren eine Besserung unserer Zustände nicht leugnen können, so behaupten sie, durch die Einführung der Goldwährung seien die Verkehrsmittel plötzlich in ungeheurer Weise verringert worden, so daß nothwendig eine Preissteigerung und Geldverminderung habe eintreten müssen. Dabei vergessen sie, daß alles ausgeprägte Silber ja doch im Umlaufe mitzählt. Geldflüssigkeit oder Geldmangel regulirt sich schließlich durch das Verhältniß der Bankbaarmitteln in den Banken der einzelnen Länder. Der Silberschatz unserer Reichsbank wirkt genau so, als wenn es ein Goldschatz wäre. Wenn Sie erwägen, daß in der französischen Bank jetzt noch eine Milliarde Silber liegt, bei uns 2 bis 300 Millionen Mark, in Belgien, Italien, Holland große Silberbestände haben, so haben Sie den vollen Beweis, daß der Goldvorrath sich nicht vermindert hat. Nach Hrn. v. Kardorff's Meinung haben wir nur nicht in Folge unserer Zahlungsfähigkeit, unseres Credits so gut gestellt, sondern Dank unserer Armee. Allen Respect vor unserer Armee; aber wenn die Ausländer für ihre Forderungen an uns nichts als Kanonenschüsse zu erwarten hätten, würden sie uns wahrlich nicht viel Credit geben. Diese schöne Darstellung der Sache steht ebenso hoch wie die Behauptung, daß der Antisemitismus von der Goldwährung gekommen wäre. Ich erwarte die Erhaltung der Goldwährung sowohl wie die Abnahme des Antisemitismus von dem Fortschreiten der Cultur. (Heiterkeit.) Daß Frankreich und Italien z. B. obwohl sie auch noch nicht die Goldwährung haben, doch denselben Credit wie Deutschland genießen, gebe ich im Ganzen zu, aber nicht unbedingt, denn ich möchte nicht, daß in Deutschland das legale Geld des Landes sich in zweierlei Geld unterscheidet, in gutes, welches eine Prämie bekommt, und schlechtes, welches dagegen etwas verliert. Das ist thatsächlich in Frankreich der Fall; bei uns ist es glücklicher Weise noch nicht dazu gekommen. Neben dem Umstande, daß die Quantitätstheorie nicht mehr haltbar ist, kommt doch auch in Betracht, daß diejenigen Mittel, die neben dem Metall als Zahlungsmittel in der Welt gelten, so unendlich vermehrt sind, daß Niemand mehr sagen kann, wie viel wirkliche Zahlungsmittel in einem Lande, in der Welt vorhanden sind. Der Papierverkehr dürfte dem Waarenverkehr ziemlich nahe kommen, wenn er ihn nicht übertrifft; sicher wird er ihn übertreffen in der Summe seiner Bewegungen, da er mit ungeheurer Schnelligkeit in der Welt hin- und hergeht. Die Wechsel, die Industrie- und die Staatspapiere stellen, ohne in natura verschickt zu werden, durch fictiven Uebertrag von einem Lande zum andern sofort das Niveau her. Daneben spielt der Giroverkehr eine große Rolle. Man rechnet, daß in England, wo das Clearinghouse eingeführt wird, das Londoner Clearinghouse die Summe von 120 Milliarden Mark in einem Jahre umsetzt; die Reichsbank hat bei den kleinen Anfängen, in denen er noch bei uns steckt, in einem Jahre 21 Milliarden M, den vierfachen Betrag der französischen Kriegsentschädigung, umgesetzt. Gegenüber diesen modernen Hülfsmitteln des Verkehrs kann man nicht mehr, wie früher, in aller Einfachheit [illegible] ausrechnen wollen; die subsidiären Circulationsmittel würden eine viel größere Rolle spielen als Veränderungen in den effectiven, den Metallen. Den Rückgang der Preise hat man jedenfalls auf die Rarification der Geldmittel zurückgeführt. Die Autorität des Engländers Göschen, des hervorragendsten Vertreters dieser Ansicht, hat der Abg. v. Kardorff nicht angeführt, weil er wohl weiß, daß Göschen Deutschland nur zur Doppelwährung bringen will, damit England um so sicherer bei der Goldwährung bleiben kann. Die Preise verändern sich durch das Verhältniß zwischen Production und Consumtion. Hätten die Bimetallisten recht, daß der Sturz des Silberpreises an dem Falle der Preise schuld wäre, so müßte sich diese Preisveränderung innerhalb der Schwankungen des Silberpreises zwischen 15—20 % bewegt haben. Der Zucker ist aber z. B. im Preise viel stärker gesunken, wir haben also doch handgreifliche Beweise, wie das gekommen ist. Und wie erklären sie, daß die Preisveränderung in allen Ländern, gleichviel ob sie Doppelwährung, Gold- oder Papierwährung haben, eingetreten ist? Ich habe 1871/72 oft genug davor gewarnt, daß man die französische Milliardenzahlung nicht zu rasch nach Deutschland ziehen solle. Es war das aber eine Stimme in der Wüste. Man empfand bei der Idee, daß diese Masse von Gold hineinströmen würde, das Wonnegefühl, wie es jetzt in dem Herzen des Herrn v. Kardorff zittert, wenn er uns die Herrlichkeit schildert, die beim Einströmen des Silbers entstehen würde. Die Länder, die diesen momentanen Goldstrom zu versorgen hatten, konnten sich deswegen nicht der Geldmittel entblößen; und sie haben dafür Papiergeld geschaffen. Die französische Bank hatte vor dem Kriege eine ungedeckte Notenmenge von wenigen hundert Millionen, und in den Zeiten von 1872—73, als sie baares Geld aus dem Lande gegeben hatte, stieg die Circulation von Papier auf 2 Milliarden Fr. So wurde der ganze Schatz der umlaufenden Geldmittel in der Welt vermehrt, und die Folge war eine enorme Preissteigerung, die ich für ein großes Unglück zu erklären keinen Anstand nehme. Aber auch die Speculation und der Erfindungsgeist haben die Production in ungewöhnlicher Weise ausgedehnt; ich erinnere an die Bessemer Schienen, an die Ausdehnung der Kaffeeplantagen in Central-Amerika u. dgl. Dem Gedanken, daß die Dinge, weil sie so billig geworden sind, keinen Absatz finden, vermag ich nicht zu folgen. Zur Wiederaufnahme der commerziellen Bewegungen in der ganzen Welt im Jahre 1879 hat wesentlich ein plötzliches Aufleben der Industrie und des Handels in den Vereinigten Staaten beigetragen. Dieses Aufblühen der amerikanischen Verhältnisse, denen wir unsern vermehrten Export verdanken, fiel zusammen mit der Wiederaufnahme der Baarzahlungen Amerikas, zugleich fielen aber die Preise, umgekehrt zu allem, was man bisher als Theorie aufgestellt hat. Hr. v. Kardorff hat heute offen zugegeben, daß die bimetallistische Agitation im — vermeintlichen — Interesse der Agrarier sei, während Hr. v. Mirbach es früher feierlich bestritt, daß er Sonderinteressen vertrete. Allerdings ist es ja heute eine Ehrenpflicht, alle zwei Jahre wenigstens seine Meinung zu ändern, sonst ist man kein verständiger Mensch. Nun sagt man, daß die Weizenausfuhr aus Indien erst seit 1873, wo die Goldwährung in Deutschland eingeführt sei, ihren Aufschwung genommen. Aber die Herren vergessen in ihren Petitionen ganz, daß 1873 auch der Ausfuhrzoll auf Weizen von der indischen Regierung aufgehoben wurde. Die Weizenausfuhr hat sich auch durchaus nicht parallel mit den Silberpreisen gehalten, das Silber hat sich 1873—1879 in ganz andern Dimensionen bewegt, als der Weizenexport aus Indien. Die indische Weizenausfuhr ist ganz unabhängig von den Silberpreisen gestiegen, weil Indien einfach durch Eisenbahnen erschlossen worden ist, wie Rußland, wie viele andere Länder, die uns jetzt mit Getreide überschwemmen sollen. Daß sich die Menschen immer mehr und mehr quälen müssen für ihre Existenz, das liegt wohl in der Natur der Entwickelung; unter Tausenden ist überall nur ein Glücklicher; aber sind denn die Landwirthe in den andern Ländern glücklicher als in Deutschland? sind sie in Oesterreich glücklicher, wo die Papierwährung ist, wo man mit Scheingeld statt mit gutem Metall die Arbeit bezahlt? Daß ich jemals die Sistirung der Silberverkäufe befürwortet hätte, bestreite ich entschieden. Ich war der allerausgesprochenste Gegner der Einstellung der Silberverkäufe; ich habe sie 1879 als ein schweres Vergehen gekennzeichnet; ich habe noch 1882 eine Schrift dagegen geschrieben. Aber gleichwohl sehe ich die große Gefahr, die die Herren Bimetallisten in dem Bestand von 400 Millionen Mark Silber in dem großen deutschen Reiche erblicken, nicht mehr als etwas so furchtbares an. Was ist denn das im Verhältniß zu den Silbervorräthen aller anderen Länder. Herr Kardorff hat dann selber angeführt, wie große Goldvorräthe Frankreich, England, Amerika noch besitzen; und was an Silber noch verbraucht wird. Wo ist denn da die große Calamität? Das Interesse der anderen Länder an der ganzen Frage ist unendlich viel größer; Frankreich hat gegenüber unsern 400 Millionen Silber eine Silbercirculation von 3 bis 4 Milliarden. England hat in Indien eine furchtbare Silberlast, die auf sein Budget einen jährlichen Verlust von 80 bis 90 Mill. M ausmachte. Amerika hat Silber aufgespeichert in solchen Massen, daß es nicht mehr weiß, wie es dasselbe unterbringen soll. Daß die Herren gerade das deutsche Reich, das in verhältnißmäßig günstigster Lage ist, auffordern, die Initiative in der Währungsfrage zu ergreifen, ist vom nationalen Standpunkt eine Verirrung, die ich nicht verstehe. Die Bimetallisten ferner, welche die unannehmbare Thesis aufstellen, es könne der Geldpreis künstlich auf Jahre hinaus durch internationale Verträge gesichert werden, erklärten noch bis vor Kurzem, daß ein solches Vorgehen ohne England undenkbar sei; so noch auf dem großen Bimetallistencongreß in Köln von 1882. In den Thesen des Kölner Congresses heißt es ausdrücklich, so lange England bei der Goldwährung beharrt, wird die Freigebung der Silberausprägung von keiner Seite zugestanden werden, von der Einsicht Englands müsse man hoffen, daß es den Segen und die Nothwendigkeit der vertragsmäßigen Doppelwährung erkennen werde. Deutschland müsse die Goldvaluta aufrecht erhalten, so lange England dasselbe thue. (Hört! hört!) Dasselbe hat Professor Lexis, mein persönlicher Freund, obwohl Bimetallist (Heiterkeit) ausgeführt; auch der verstorbene Ernst Seidel, einer der größten Kenner und eifrigsten Vertheidiger des Bimetallismus, hielt daran fest: Nichts ohne England! Von ihm ist auch das von Herrn v. Kardorff citirte Wort: „Wir werden doch nicht so thöricht sein, den Engländern die Kastanien aus dem Feuer zu holen." Den Wahn, daß England auf diese Idee komme, haben nur die Bimetallisten immer gehegt, während wir es immer für unmöglich erklärt hatten. England wäre uns sehr dankbar, wenn wir ihm sein Silber in Indien abnehmen, unsere Goldwährung preisgeben wollten! Ganz Neuguinea und Westafrika würde es uns für diesen Dienst mit Vergnügen ablassen. Von dem englischen Wechselmarkt können wir uns nicht emancipiren; solche Illusionen sprechen ebenso gegen Sie wie die Beschlüsse ländlicher Versammlungen in einer Frage, mit der sich nach Hrn. v. Kardorffs Ausspruch selbst die Mitglieder des Reichstags so wenig gründlich beschäftigen. In einer so schwierigen Frage bringt man uns einstimmige Beschlüsse solcher ländlichen Casinos; eine Sache, die mit solchen Mitteln vertheidigt wird, ist schlecht (Zustimmung links), und ich beneide den Bundesrath nicht um die Gefühle, die ihn bewegen mußten, als ihm diese denkwürdigen Petitionen zu hochgeneigter Kenntnißnahme (Heiterkeit links) überreicht wurden. Nun machen es sich aber die Herren Bimetallisten etwas sehr bequem. Ihr Antrag, die Regierung möge die Initiative ergreifen zur Wiederaufnahme einer bimetallistischen Convention, ist in der That so einfach, daß diese Einfachheit den ländlichen Ursprung beweisen könnte (Heiterkeit links). Wie die Convention zu Stande kommen soll, davon ist keine Rede. Wollen Sie die Regierung auffordern, die Initiative zu solchen Verträgen zu ergreifen, so haben Sie die Güte, definitive Vorschläge zu machen. So denke ich, und die Regierung denkt vermuthlich ebenso. Ist das ein Mittel, etwas zu erreichen, wenn man jetzt den Kunden nachläuft, denen man seine Waaren verkaufen will? 1881 ist die deutsche Regierung auf dem Pariser Congreß erschienen und hat ganz correct gesagt: ich bin nicht ohne Sympathie für die Bestrebungen, aber mich drücken die Sachen am wenigsten. Der Reichskanzler hat 1879 gesagt, wir werden die Goldwährung auf alle Weise festhalten, aber wir wollen nicht andern Nationen das Leben erschweren. Und nun sollen wir zu Kreuze kriechen? Welche Bedingungen werden wir da bekommen! Unsere Reichsregierung hat bis jetzt, wenn sie auch mit der Sistirung der Silberverkäufe gefehlt hat, sehr wohl begriffen, welch ungeheure Verantwortlichkeit auf ihr ruht, wenn sie versucht, die deutsche Münzwährung abzuändern und Mißtrauen zu säen. Selbst das Wenige, was in diesen Tagen geschehen, ist nicht ohne Wirkung geblieben. Wenn die Welt sich nicht mehr allarmirt hat, so ist der einfache Grund der, daß jeder verständige Mensch sich sagen mußte, so gottverlassen wird die deutsche Nation nicht sein, daß sie aus irgend welcher theoretischen Velleität ihre feste Währung preisgiebt und ihren Credit in der Welt erschüttert. Würde es aber für möglich gehalten werden, daß dennoch so etwas geschieht, so würde eintreten, was sich bereits in kleinen Symptomen bemerkbar macht. In den letzten Tagen sind auswärtige Geldpapiere an der Börse gesucht worden; inländische sind ein wenig gesunken. Auch die auswärtige Speculation ist schon aufmerksam geworden. Ich halte die deutschen Bimetallisten für Männer, die für ihre Idee ins Feuer gehen, aber gerade dieser Feuereifer kann manchmal zu Excessen verleiten. Ein Beispiel eines solchen Excesses will ich Ihnen noch geben. Also der Führer der deutschen Bimetallisten schrieb am 11. Januar 1884 an Hrn. Kelly, den Führer der amerikanischen Bimetallisten: „Ich danke für die Abschrift Ihrer Briefe" — nämlich die für Aufhebung der Blandbill. — „Ihre Prinzipien werden von mir vollständig getheilt, wie ich aus der Correspondenz mit allen leitenden Bimetallisten Europas weiß." — Beiläufig gesagt, wenn Sie uns hier auf der Linken eine solche internationale Correspondenz nachweisen könnten in wirthschaftlichen Fragen, da möchte ich einmal sehen, wie Sie lärmen würden. Der Brief lautet weiter: „Alle" — nämlich bimetallistischen Correspondenzen — „hoffen auf den Sieg des Bimetallismus durch die Suspension der Blandbill; in Deutschland ist die Währungsfrage zu einer politischen Parteifrage geworden" — politischen Parteifrage! — „aber die Anhänger der Goldwährung, die auch durch die Wissenschaft ganz besiegt sind (Heiterkeit links), sind machtlos, werden nicht einmal die Wiederaufnahme der Silberverkäufe durchsetzen. Wenn die Regierung auch nicht bewogen werden kann, in der Sache vorzugehen, so zieht sie es vor, zu warten, und vor Allem nicht einen Schritt weiter zu gehen, als die Engländer. Wenn England erst gewonnen ist, wird es auch in Deutschland gehen, aber um England zu gewinnen, ist die Suspension der Blandbill, wie Sie richtig schließen, nothwendig". Weiter heißt es: „Wenn Sie es für nützlich halten, so würden die bimetallistischen Gesellschaften Englands, Belgiens und Deutschlands per Kabel eine Adresse an den Congreß richten, welche um die Annahme Ihrer Bill im Interesse des Bimetallismus bittet. Wenn die Blandbill aufgehoben ist, werden sie die Wiederaufnahme der Silberverkäufe fordern." Also in diesem Moment, wenn das Silber stürzt, unverkäuflich wird, werden unsere patriotischen Bimetallisten auftreten und sagen: nun verkauft das Silber, damit die Krisis über Deutschland herbeigeführt wird! Ich betrachte das alles nicht, wie Sie es vielleicht thun würden, als Hochverrath, als Conspiration mit den Fremden, sondern nur als einen Exceß des Fanatismus aus theorethischer Ueberzeugung, und darum bitte ich noch einmal, die Tragweite des heutigen Beschlusses wohl zu überlegen, obwohl ich ganz ruhig darüber bin, daß auch die Annahme der Resolution nie und nimmer zu einer bimetallistischen Convention führen kann. Ich habe es Ihnen 1878 und 1881 vorausgesagt: Sie haben es nicht glauben wollen und werden es auch jetzt nicht glauben wollen. Darüber bin ich ganz ruhig. Aber darüber bin ich unruhig, daß die Welt und Deutschland selbst in Bezug auf den bisherigen Standpunkt der Reichsregierung allarmirt werden könnten. Ich verlasse mich darauf, daß die Reichsregierung und speziell der Mann, der ihre große Verantwortlichkeit trägt, der Reichskanzler, deren ganze auf ihm ruhende Schwere fühlen wird, wenn unser im In- und Auslande wohlbestellter Credit durch Annahme der Resolution ins Wanken kommen würde. (Lebhafter Beifall links, Zischen rechts.)

Abg. Frege (cons.): Hr. Bamberger sagt, daß wir mit unserem Antrage nur eine große Beunruhigung hervorrufen würden. Aber diese Bewegung ist aus dem Volke selbst gekommen. Wir sind gezwungen worden von unseren Wählern, zu dieser Frage Stellung zu nehmen. Hr. Bamberger hätte es daher auch unterlassen sollen, mit einer gewissen verächtlichen Anspielung auf die ländlichen Casinos hinzuweisen. Mancher Bauer weiß besser, wo ihm der Schuh drückt, als mancher Herr, der hier im Reichstage sitzt, und die ländlichen Casinos haben dasselbe Recht zu petitioniren, wie die Handelskammern. Ich habe auch nicht verstanden, wie der Abg. Bamberger es uns zum Vorwurf machen will, wenn wir zu Gunsten unserer Bewegung uns an Belgien, Frankreich und Amerika wenden, während er selbst England aufhetzt, seinen Standpunkt in dieser Frage zu wahren. (Oho! links.) Aus der Rede des Abg. Bamberger klang nicht mehr die Siegesgewißheit früherer Jahre heraus; sie war weiter nichts als ein elegantes Rückzugsgefecht. (Widerspruch links.) Die Hauptfrage ist: kann Deutschland die bestehende Silberentwerthung ruhig weiter ertragen? Nach unserer Ansicht ist das nicht der Fall; und deshalb erachten wir es als unsere Pflicht, die Regierung aufzufordern, uns vor weiteren Verlusten zu schützen. Gleichzeitig ist von uns Alles zu vermeiden, was eine Silberentwerthung steigern könnte. Aus dieser Behauptung werden Sie auch sehen, daß der Brief, auf den Abg. Bamberger verwiesen hat, und aus dem entnommen werden könnte, als ob auch wir auf eine Beseitigung der Blandbill aus Speculationsrücksichten hinarbeiteten, auch von uns gemißbilligt wird. Wie wir 1879 Schutz für die nationale Arbeit geschaffen haben, dem Widerstande des Abg. Bamberger und seiner Freunde zum Trotz, so hoffen wir, daß es auf dem Wege internationaler Vereinbarungen gelingen wird, unser ganzes Volk vor einer Krisis zu retten, in der unser nationaler Wohlstand gefährdet wird.

Abg. Oechelhäuser erklärt, daß die Nationalliberalen einstimmig für die Goldwährung eintreten und einstimmig gegen den Antrag v. Schorlemer stimmen werden. Im übrigen schließt er sich den Ausführungen des Abg. Bamberger an.

Abg. v. Schalscha (Centr.) hält die Rede Bamberger's ebenfalls für einen verdeckten Rückzug; die Resolution wolle nichts weiter, als eine nochmalige Prüfung der Frage; stehe es denn mit der Goldwährung so schlecht, daß man eine nochmalige Prüfung fürchte? An eine deutsche Doppelwährung denke Niemand, internationale Doppelwährung sei das Ziel, das man anstrebe.

Abg. Windthorst glaubt, daß in einer so wichtigen Frage die Iniative der Regierung allein überlassen werden müsse; er werde deshalb gegen die Resolution stimmen.

Der Antrag v. Schorlemer wird gegen die Stimmen der Conservativen, eines Theils der Reichspartei und der Mehrheit des Centrums abgelehnt, das Ordinarium des Reichsschatzamts unverändert bewilligt, ebenso ohne Debatte das Ordinarium des Reichseisenbahnamtes, der Reichsschuld, des Rechnungshofs, des Pensions- und Invalidenfonds.

Nächste Sitzung: Sonnabend.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 6. März. Getreidemarkt. Weizen loco unveränd., auf Termine fest, pr März 162 Br., 161 Gd., pr April-Mai 167 Br., 166 Gd. — Roggen loco unveränd., auf Termine fest, pr März 128,00 Br., 127 Gd., pr April-Mai 128 Br., 127 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco —, pr Mai 52½. — Spiritus matt, pr März 33¾ Br., pr April-Mai 33¼ Br., pr Mai-Juni 34 Br., pr August-Dez. 36¼ Br. — Kaffee matt, Umsatz 2000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loco 7,45 Br., 7,40 Gd., pr März 7,30 Gd., pr August-Dezbr. 7,75 Gd. — Wetter: Trübe.

Bremen, 6. März. (Schlußbericht.) Petroleum fest, aber ruhig. Standard white loco 7,10 bez. u. Br., pr April 7,20 Br., pr Mai 7,25 Br., pr Juni 7,30 Br., pr August-Dezbr. 7,65 Brief.

Frankfurt a. M., 6. März. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 257¼, Franzosen 253⅜, Lombarden 113½, Galizier —, Aegypter 67¾, 4% ungar. Goldrente 81⅝, 1880er Russen 82⅞, Gotthardbahn 109⅞. Still.

Amsterdam, 6. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine unveränd., pr März 206. — Roggen loco höher, auf Termine unverändert, pr März 157, pr Mai 152. — Raps pr Frühjahr — Fl. — Rüböl loco 28¼, pr Mai 27⅝, pr Herbst 28.

Paris, 6. März. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen fest, pr März 21,75, pr April 22,00, pr Mai-Juni 22,50, pr Mai-August 22,75. — Roggen beh., pr März 16,50, pr Mai-August 17,40. — Mehl 9 Marques steigend, pr März 47,50, pr April 47,80, pr Mai-Juni 48,50, pr Mai-August 49,00. — Rüböl ruhig, pr März 64,00, pr April 64,50, pr Mai-August 65,50, pr Sept.-Dezbr. 66,75. — Spiritus ruhig, pr März 46,75, pr April 47,00, pr Mai-August 47,25, pr Sept.-Dezbr. 47,50. — Wetter: Regen.

Paris, 6. März. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 83,27½, 3% Rente 81,82½, 4½% Anleihe 109,65, Italienische 5% Rente 97,45, Oesterreich. Goldrente 90, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 81½, 5% Russen de 1877 99½, III. Orientanleihe —, Franzosen 632,50, Lombardische Eisenbahn-Actien 301,25, Lombardische Prioritäten 309, Neue Türken 18,20, Türkenloose 47,50, Credit mobilier —, Spanier neue 61,45, Banque ottomane 609,00, Credit foncier 1360, Aegypter 341, Suez-Actien 2052, Banque de Paris 805, Banque d'escompte 575, Wechsel auf London 25,36½, Foncier ägyptien —, Tabaksactien 505,00, 5% privileg. türk. Obligationen 415,00.

Berliner Fondsbörse vom 6. März.

Die heutige Börse eröffnete in verhältnissmässig fester Haltung bei theilweise etwas niedrigeren Coursen auf speculativem Gebiet; in dieser Beziehung waren die zumeist matteren Notirungen der fremden Börsenplätze und andere von der Speculation ungünstig aufgefasste auswärtige Meldungen von bestimmendem Einfluss. Das Geschäft entwickelte sich sehr ruhig, und im ferneren Verlaufe des Verkehrs trat der allgemeinen Lustlosigkeit gegenüber wieder eine Abschwächung der Stimmung hervor. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige hatten bei ziemlich fester Gesammthaltung nur vereinzelt belangreiche Umsätze für sich. Der Privat-Discont wurde mit 2⅜ Proc. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien zu etwas niedrigerer und schwankender Notiz mässig lebhaft um, Franzosen und Lombarden waren matter, andere österreichische Bahnen schwach und ruhig. Von den fremden Fonds sind russische Werthe als meist behauptet, ungarische Goldrente und Italiener als schwächer zu nennen. Deutsche und preussische Staatsfonds hatten in fester Haltung mässige Umsätze für sich; inländische Eisenbahn-Prioritäten theilweise mehr gefragt. Bank-Actien waren ziemlich fest und ruhig. Industrie-Papiere waren theilweise etwas besser, aber vielfach schwächer. Montanwerthe fest. Inländische Eisenbahn-Actien wenig verändert und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	104,60
Konsolidirte Anleihe	4½	104,70
do. do.	4	104,70
Staats-Schuldscheine	3½	99,90
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	102,10
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	102,00
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,70
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	97,50
do. do.	4	102,75
Pommersche Pfandbr.	3½	97,40
do. do.	4½	101,90
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	102,00
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,40
do. do.	4	102,75
do. do.	4	102,75
do. II. Ser.	4	102,75
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,75
Pomm. Rentenbriefe	4	102,40
Posensche do.	4	102,40
Preussische do.	4	102,30

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	89,90
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,80
do. Silber-Rente	4½	69,90
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,60
do. Papierrente	5	77,80
do. Goldrente	6	—
do. do	4	82,10
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	82,00
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	97,70
do. do. Anl. 1871	5	97,40
do. do. Anl. 1872	5	97,40
do. do. Anl. 1873	5	—
do. do. Anl. 1875	4½	90,80
do. do. Anl. 1877	5	99,70
do. do. Anl. 1880	4	83,10
do. Rente 1883	6	109,50
do. 1884	5	97,45
Russ. II. Orient-Anl.	5	64,90
do. III. Orient-Anl.	5	64,80
do. Stiegl. 5. Anl.	5	—
do. do. 6. Anl.	5	91,30
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	91,25
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58,75
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	—
do. Gold-Anl.	6	129,00
Italienische Rente	5	97,70
Rumänische Anleihe	8	108,75
do. do.	6	104,60
do. v. 1881	5	100,50
Türk. Anleihe v. 1868	5	—

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,50
II. u. IV. Em.	5	102,50
II. Em.	4½	100,10
III. Em.	4½	98,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	111,00
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	101,20
do. unk. v. 1871	5	103,00
do. do. v. 1876	4½	103,00
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	109,50
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,25
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,50
do. do.	4½	102,10
Poln. landschaftl.	5	66,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	95,00
Russ. Central- do.	5	88,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	132,50
Bayer. Präm.-Anleihe	4	132,50
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,75
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	97,90
Hamburg. 50rtl. Loose	3	195,00
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	127,80
Lübecker Präm.-Anl.	3½	186,00
Oestr. Loose 1854	4	114,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	305,50
do. Loose v. 1860	5	119,80
do. Loose v. 1864	—	298,60
Oldenburger Loose	3	151,00
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,90
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,70
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	145,75
do. do. von 1866	5	141,50
Ungar. Loose	—	223,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	59,70	2½
Berlin-Dresden	17,20	0
Berlin-Hamburg	—	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	117,70	4½
Halle-Sorau-Guben	54,00	0
do. St.-Pr.	124,50	5
Magdeburg-Halberst.	—	3½
Mainz-Ludwigshafen	108,10	4½
Marienbg-MlawkaSt-A	85,60	2
do. do. St.-Pr.	115,25	5
Nordhausen-Erfurt	53,00	0
do. St.-Pr.	112,90	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	99,40	5⅝
do. St. Pr.	118,70	5
Rechte Oderuferb.	—	[illegible]
do. St.-Pr.	—	[illegible]
Rheinische	—	[illegible]
Saal-Bahn St.-A.	68,25	0
do. St.-P.	103,60	3¼
Stargard-Posen	103,30	4½

Thüringer	—	[illegible]
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	36,60	[illegible]
do. St.-Pr.	72,60	[illegible]
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	111,50	[illegible]
Gotthardbahn	110,00	[illegible]
†Kronpr.-Rud.-Bahn	77,25	[illegible]
Lüttich-Limburg	12,60	0
Oesterr.-Franz. St.	—	[illegible]
† do. Nordwestbahn	289,50	[illegible]
do. Lit. B.	317,25	5
†Reichenb.-Pardub.	63,20	[illegible]
†Russ. Staatsbahnen	132,50	[illegible]
Schweiz. Unionb.	67,60	—
do. Westb.	24,30	—
Südösterr. Lombard	280,50	—
Warschau-Wien	218,00	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,60
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	88,40
do. do. Gold-Pr.	5	102,50
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	78,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	408,25
†Oesterr. Nordwestb.	5	86,20
do. do. Elbthal.	5	85,10
†Südösterr. B. Lomb.	3	318,30
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,40
†Ungar. Nordostbahn	5	82,10
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,25
Brest-Grajewo	5	97,60
†Charkow-Azow rtl.	5	99,90
†Kursk-Charkow	5	99,50
†Kursk-Kiew	5	102,40
†Mosko-Rjäsan	5	101,80
†Mosko-Smolensk	5	100,10
Rybinsk-Bologoye	5	94,50
†Rjäsan-Kozlow	5	100,80
†Warschau-Teres.	5	101,50

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883
Berliner Cassen-Ver.	130,50	[illegible]
Berliner Handelsges.	154,25	7
Berl. Prod.-u. Hand.-B	85,25	[illegible]
Bremer Bank	106,80	[illegible]
Bresl. Discontobank	87,75	6
Danziger Privatbank	121,60	8
Darmst. Bank	150,40	[illegible]
Deutsche Genss.-B.	134,75	[illegible]
Deutsche Bank	155,25	9
Deutsche Eff. u. W.	123,50	9
Deutsche Reichsbank	144,25	[illegible]
Deutsche Hypoth.-B.	92,50	5
Disconto-Command.	206,60	[illegible]
Gothaer Grundcr.-Bk.	41,90	0
Hamb. Commerz.-Bk.	123,50	6
Hannöversche Bank	112,75	6
Königsb. Ver.-Bank	—	6
Lübecker Comm.-Bk.	108,00	[illegible]
Magdeb. Priv.-Bk.	109,60	[illegible]
Meininger Creditbank	94,00	[illegible]
Norddeutsche Bank	156,10	[illegible]
Oesterr. Credit-Anst.	—	[illegible]
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	50,00	0
Posener Prov.-Bk.	—	[illegible]
Preuss. Boden-Credit.	104,90	[illegible]
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	127,50	[illegible]
Schaffhaus. Bankver.	92,10	4
Schles. Bankverein	103,00	[illegible]
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	137,10	8
Actien der Colonia	6700	[illegible]
Leipz. Feuer-Vers.	12000	68
Bauverein Passage	61,25	[illegible]
Deutsche Bauges.	83,90	[illegible]
A. B. Omnibusges.	186,00	[illegible]
Gr. Berl. Pferdebahn	218,00	[illegible]
Berl. Pappen-Fabrik	70,60	4
Wilhelmshütte	45,00	—
Oberschl. Eisenb.-B.	50,25	[illegible]

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	100,50	—
Stolberg, Zink	18,00	—
do. St.-Pr.	—	—
Victoria-Hütte	12,30	0

Wechsel-Cours v. 6. März.

Amsterdam	8 Tg.	3	168,55
do.	2 Mon.	3	168,80
London	8 Tg.	4	20,515
do.	2 Mon.	4	20,36
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	80,80
do.	2 Mon.	3	80,55
Wien	8 Tg.	4	165,25
do.	2 Mon.	4	164,40
Petersburg	3 Wch.	6	213,10
do.	3 Mon.	6	211,50
Warschau	8 Tg.	6	213,55

Sorten.

Dukaten	9,60
Sovereigns	20,44
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr.	[illegible]
Dollar	—
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	80,95
Oesterreichische Bankn.	165,25
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	213,90

Verantwortlicher Redacteur für den politischen Theil, das Feuilleton und die vermischten Nachrichten: i. V. Dr. B. Herrmann — für den lokalen und provinziellen, den Börsen-Theil, die Marine- und Schifffahrts-Nachrichten und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Graudenz Band 29, Blatt 1016 u. 1030 auf den Namen des Maurermeisters **Bernhard Golz** eingetragenen, hierselbst belegenen Grundstücke

am 5. Mai 1885,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 12, versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 1,92, 3,42 M. Reinertrag und einer Fläche von 7 Ar 51 Quadratmeter, 13 Ar 44 Quadratmeter zur Grundsteuer, mit 1686 Mark und 1524 Mark Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III. in den Dienststunden von 11 bis 1 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 7. Mai 1885,
Vormittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Graudenz, den 28. Februar 1885.
Königliches Amtsgericht.

Oeffentl. Submission.

Zur Verdingung der Lieferung von ca. 70 000 kgr Roggen-Richtstroh oder Maschinenstroh zum Füllen der Strohsäcke für die kasernirten Truppen hiesiger Garnison

am 11. d. M., Vorm. 11 Uhr,

im diesseitigen Bureau Heilige Geistgasse Nr. 108, 2 Tr. Hierselbst sind auch die bezüglichen Bedingungen einzusehen. (3037

Danzig, den 3. März 1885.
Königl. Garnison-Verwaltung.

Erdarbeiten.

Die zur Regulirung des Adlerfließes im Kreise Stuhm erforderlichen Erdarbeiten (ca. 50 000 cbm) sollen in Submission vergeben werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift „Erdarbeiten“ sind an den Unterzeichneten bis

Montag, den 23. März d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

einzureichen, wo dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Daselbst kann auch das Project, sowie die Submissions-Bedingungen eingesehen, letztere auch gegen Erstattung der Abschriftskosten mit 1 M. bezogen werden. (3045

Danzig, den 6. März 1885.
Fahl,
Meliorations-Bauinspector.

Bei unserer städtischen Verwaltung ist das mit 2000 M. Jahreseinkommen dotirte Amt eines

Polizeikommissars

sofort zu besetzen.

Der polnischen Sprache mächtige, im Polizeidienst erfahrene Bewerber von energischem Charakter, wollen ihre mit etwaigen Zeugnissen belegten Meldungen bis zum 20. d. Mts. an uns gelangen lassen. (3046

Inowrazlaw, den 5. März 1885.
Der Magistrat.

Die mit dem 1. April cr. vacant werdende hiesige **Bürgermeisterstelle** soll wieder besetzt werden und ist das mit derselben verbundene Einkommen wie folgt festgesetzt worden:

1. Fixirtes Gehalt jährlich 1800 M. nebst Dienstwohnung im Rathhause, wofür 5 Proc. des Gehalts in Abzug kommen.
2. Bureau-Unkosten . . . 300 M.
3. Für einen Bureaugehilfen 450 M.

Indem noch bemerkt wird, daß der bisherige Bürgermeister gleichzeitig Amtsanwalt ist und zwei Amtsbezirke commissarisch verwaltet hat, werden qualificirte Bewerber ersucht, ihre Meldungen mit den nöthigen Attesten dem Unterzeichneten einzusenden.

Mewe Westpr., den 5. März 1885.
Ernst Beesel, (2937
Stadtverordneten-Vorsteher.

Auction

Gr. Oelmühlengasse 12.

Mittwoch, den 11. März 1885, Vormittags 10 Uhr, werde ich am oben angegebenen Orte, im Wege der Zwangsvollstreckung:

4 Ballen Daunen u. Federn ca. 100 Kilo

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern. (3042

Danzig, den 6. März 1885.
Wilh. Harder,
Gerichtsvollzieher,
Altstädt. Graben Nr. 58 I.

Epochemachende, fabelhaft billige, leicht verkäufliche

Kunstartikel

(auch f. Export) bei **F. H. J. Schulz, Leipzig,** Kurprinzstraße 5. **8 Muster für 3 Mark.** (2952



Gr. Pferde- und Equipagen-Verloosung zu Berlin am 20. und 21. April.

Die Gewinne bestehen in:
12 bespannten Equipagen, 37 Vollblut-Reitpferden, 742 Reit- und Fahrrequisiten und 3500 goldenen und silbernen Medaillen.

1 Viererzug . . . 15 000 M.	3 Vollblutpferde . . 15 000 M.
1 Equipage 4sp. . . 8 000 M.	8 do. . . 32 000 M.
1 Landauer 2sp. . . 8 000 M.	8 do. . . 24 000 M.
1 Victoria-Chaise 2sp. 6 000 M.	5 Reitpferde . . 15 000 M.
1 Phaethons 2sp. . . 10 000 M.	10 do. . . 20 000 M.
2 Pirschwagen 2sp. 6 000 M.	3 Ponies . . 1 800 M.
1 Coupé 1sp. . . 6 000 M.	742 Gewinne im Werthe von 500 bis 20 M.
1 Dogcart 1sp. . . 2 500 M.	500 goldene Medaillen à 20 M.
2 Paniers mit je zwei Ponies . . . 5 000 M.	1000 silberne Medaillen à 10 M. und 2000 à 5 M.

Loose à 3 Mark in der Exped. d. Danz. Ztg.

General-Versammlung

der Curatoren der Heil- und Pflege-Anstalt für Epileptische zu Carlshof bei Rastenburg.

Sonnabend, 21. März, Nachmittags 3 Uhr, im Hotel Thulewelt-Rastenburg.

Tagesordnung:

1. Prüfung der Jahresrechnung 1883.
2. Jahresbericht pro 1884.
3. Prüfung der Jahresrechnung pro 1884.
4. Aufstellung des Etats pro 1885.
5. Wahl eines Vorstandsmitglieds.
6. Anträge aus der Versammlung.

Wegen Beschlußunfähigkeit der statutengemäßen Generalversammlung vom 23. Februar faßt diese Versammlung ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen für alle bindende Beschlüsse (cfr. § 24 des Statuts).

Der Vorstand.
Graf zu Eulenburg-Prassen. (3047

Täglich und wöchentlich erscheinende Börsenberichte. Erstere geben in gedrängter Form promptest Nachrichten über die Tagesereignisse der Börse. Der **Wochenbericht** erörtert in ausführlicher Darlegung deren Ursachen und voraussichtliche Consequenzen. **Beide versende ich gratis und franco.**

Coupons-Einlösung kostenfrei.

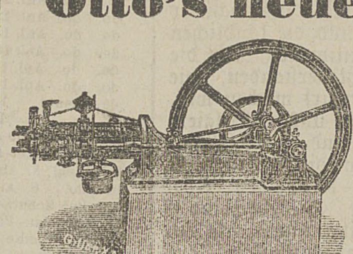
Jean Fränkel, Bankgeschäft,

BERLIN SW.
Kommandanten-Strasse 15,
Reichsbank Giro-Conto. — Telephon No. 242,
vermittelt **Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte** zu coulantesten Bedingungen.

Controle der verloosbaren Effecten kostenfrei.

Die von mir herausgegebene Broschüre: **Capitalsanlage und Speculation** in Werthpapieren mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis und franco.**

Otto's neuer Gasmotor



Patent der Gasmotoren-Fabrik Deutz ist der beste, zuverlässigste und der im Betrieb ökonomischste Motor für jedes Gewerbe und jeden motorischen Betrieb.

Ueberall auch in höheren Stockwerken aufstellbar! Keine besondere Bedienung! Kein Gasverbrauch während der Pausen! Jederzeit sofort betriebsbereit!

Otto's neuer Gasmotor ist in 14 000 Exemplaren von zusammen 58 000 Pferdekraft über die ganze civilisirte Welt verbreitet. Prospecte mit ausführlichen Angaben gratis und franco.

Berlin-Anhalt. Maschinenbau-Actien-Gesellschaft Berlin-Moabit u. Dessau.

Ausschließlich zum Bau von Otto's patentirtem Motor berechtigte Fabrik in den Provinzen Posen, Pommern, Ostpreußen, Westpreußen, Schlesien und dem Herzogthum Anhalt.

Vertreter: Civil-Ingenieur **W. Netke, Elbing.**
Für Danzig ertheilt auch Auskunft Maschinenfabrik v. J. Zimmermann.

Laut Gutachten erster Autoritäten ist die das beste und wohlschmeckendste Präparat anerkannt.

Prof. Dr. Kemmerich's Fleisch Extract.

Depôts In allen grösseren Städten.
[illegible] Pfd. engl. die beiden letzteren mit practischem Schraubenverschluss.
Correspondenten für Ost- u. Westpreussen, Brandenburg, Pommern, Provinz u. Königr. Sachsen, Thüringen u. Mecklenburg.
Brückner, Lampe & Co., Berlin C. neue Grünstr. 11.

Haupt-Depot bei Herren **Hussmann & Krüger, Danzig.**

Wichtig für Magenleidende.

Ohne ein Abführmittel zu sein, bringt mein weit und breit bekanntes **Universal-Magenpulver** bei allen überhaupt heilbaren Magenleiden, besonders bei chronischem Magencatarrh, sichere Hilfe und beseitigt vom ersten Tage an in der Regel alle Schmerzen und Beschwerden. Somit ist es von vorzüglicher Wirkung gegen Sodbrennen, Magenkrampf, Magendrücken, Verschleimung u. s. w. und bei regelmäßigem Gebrauche ein sehr schätzbares Hilfsmittel für Nieren- und Gallenstein-Leidende. Um den allerdings berechtigten Zweifel des durch so vielfachen Mißbrauch getäuschten Publikums zu begegnen, erkläre ich mich bereit, an wirklich Leidende entsprechende Gratisproben [illegible] Prospect und Gebrauchs-Anweisung [illegible] aus meinem hiesigen Haupt-Depot aus zu schicken. Bei Empfang ist nur das Porto zu bezahlen, weshalb auch Briefmarken vorher nicht einzusenden sind.

Berlin, Friedrichstraße Nr. 234. **P. F. W. Barella.**

Depot für Danzig: „Raths-Apotheke“. In Schachteln zu 1,50 M. und zu 2,50 M. (2534

Am 18. d. Mts. werde ich in Gut Rywoczin

Vierzehn 3jährige fette Ochsen

verkaufen, Fuhrwerk wird nach vorheriger Anmeldung auf Station Soldau gestellt.

3035) **Ruhtz.**

Rapp-Hengst

ohne Abzeichen, bei der diesj. Körung gekört, steht von heute ab fremde Stuten. Deckgeld 12 M. u. 2 M. in den Stall.

3022) **L. Nordt, Muggau.**

In Sonnenwalde bei Riesenburg steht ein

2½ jähr. Zuchtbulle,

Holländer Race zum Verkauf. (2936

1885. Kochkunst-Ausstellung Berlin. 1885.

Van Houten's Reiner Cacao.

Auf Veranlassung unserer Freunde gestatten wir uns, dem geehrten Publikum mitzutheilen, dass wir von competenter Stelle die Nachricht erhielten, dass unser Cacao auf oben erwähnter Ausstellung mit der

„Goldenen Medaille“

prämiirt worden ist.

Wir machen „Nur deshalb“ diese Mittheilung, weil (wie man uns schreibt) ein anderer holländischer Cacaopulver-Fabrikant in den Zeitungen annoncirte, sein Cacao-Präparat sei das „EINZIGE“, welches mit der Goldenen Medaille prämiirt worden ist.

Wie eine solche Handlungsweise zu würdigen ist, überlassen wir der Beurtheilung jeder anständigen Person.

Wir benutzen noch diese Gelegenheit, um unsere Freunde zu warnen, dass als holländischer Cacao in Dosen, deren äusserer Gesammteindruck den unseren täuschend ähnlich sieht und mit möglichst getreuer Nachahmung unserer Packungen man das consumirende Publikum irre zu führen versucht.

Wir bitten höflichst, derartige Contrefacons, — wogegen wir uns nicht schützen können, — gefl. zurückzuweisen, und nicht nur allein mit dem Namen „Holländischer Cacao“ zufrieden zu sein, sondern stets ausdrücklich „**Van Houten's Cacao**“ zu verlangen, sowie auf unser Fabrikzeichen (ein Adler) zu achten.

Weesp (Holland), Januar 1885. (2985

C. J. van Houten & Zoon.



Sicher und schnell ist die Wirkung der aus der sehr heilsamen Spitzwegerichpflanze hergestellteg und überall hochgeschätzten

Spitzwegerich-Bonbons

von

Victor Schmidt & Söhne, Wien,

bei **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Katarrhen** 2c. — **Depot** bei Apotheker **H. Lietzau, Alb. Neumann,** Langenmarkt Nr. 2, **Rich. Lenz, H. Müller,** Minerva-Droguerie. u. St. Marien-Droguerie. (3546

Emser Pastillen

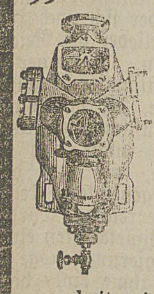
(echt in plombirten Schachteln) ein bewährtes Mittel gegen **Husten, Heiserkeit, Verschleimung, Magenschwäche und Verdauungsstörung.**

Emser Victoriaquelle.

Vorräthig in Danzig in den Apotheken.
In Dirschau bei J. E. Stroschein, Apotheke. (5245

Kaiser Wilhelms-Felsenquelle in Ems.

Pulsometer „Neuhaus“



dessen Ueberlegenheit b allen officiellen Vergleichsversuchen constatirt ist, zeichnet sich besonders aus durch seine stete Arbeitsbereitschaft, seine Zuverlässigkeit u Oekonomie im Betriebe und durch die Dauerhaftigkeit seiner Ventile

Garantirte Leistung auf wirklichen Proben beruhend.

Deutsch-engl.
Pulsometer-Fabrik
M. Neuhaus,
Berlin NW.,
Alt-Moabit No. 104.
Telegr.-Adr.: „Hydro, Berlin“. (7908

Seine moderne auf's feinste ausgestattete

2spännige Equipage

empfiehlt dem geehrten Publikum zur gefälligen Benutzung

Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23, 1 Tr. [2914

Angra-Pequena-Liqueur,

feinster Gesundheits- u. Tafel-Liqueur in 1/1 und ½ Fl. zu 1,75 und 1 M. empfiehlt

J. G. von Steen,
Holzmarkt 28.
Niederlagen b. Hrn. **A. Fast,** Langenmarkt, **M. Bradtke,** Ketterhagergasse. (6405

Zu Kauf gesucht nach Lübeck frco. Wasser oder Bahn folgende Hölzer:

Prima und scharfkantig

geschnittenes Kiefernholz.

250 Stück Hölzer 6,50 Mtr. lang 15/25 Ctm. stark,
30 Stück Hölzer 7 Meter lang 25/25 Ctm. stark, und
ca. 18 Cbm. Holz geringerer Stärke.

Preisforderungen sind zur Weiterbeförderung u. Nr. 2987 an d. Exped. d. Ztg. baldgefälligst einzureichen.

Schnitzel-Verkauf.

5000—6000 Centner gute Miethenschnitzel sind auf der Zuckerfabrik Mewe zu verkaufen. Dieselben können event. pr. Wasser verladen werden. Gefl. Offerten sind zu richten an den technischen Dirigenten **W. Peters.**

Das frühere Ferd. Tornier'sche

Grundstück

Altmünsterberg 5 A., 2 Hufen 2¼ Morgen culmisch, durchweg guter Boden, todtes und lebendes Inventarium ausreichend vorhanden, hart an der Chaussee belegen, ist **käuflich zu haben.** —

Reflectanten erfahren das Nähere und belieben sich bis z. 20. März cr. zu melden bei **Herrm. Tornier, Altmünsterberg Westpr.** (2941

Ein Eckgrundstück

in **Marienwerder**, beste Geschäftsgegend am Markt und Domplatz, in dem seit 40 Jahren ein Glas- u. Porzellangeschäft nebst Wirthschafts-Magazin mit bestem Erfolg betrieben, soll **mit** auch **ohne** Geschäft unter günstigen Bedingungen verkauft werden.

Offerten sub **J. K. 10** befördert die Exped. der Neuen Westpreuß. Mittheilungen in Marienwerder. (3037

Hotel- u. Restaurant-Wirthinnen finden jeder Zeit Stellung durch **Rudolf Braun,** Beutlergasse 15.

Ein Candidat

der Phil. resp. Theol., welcher im Stande ist **Klavier-Unterricht** zu ertheilen, wird für ein Mädchen von 12 und einen Knaben von 9 Jahren zu engagiren gesucht.

Adressen unter Nr. 2903 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein zuverlässiger solider unverh.

Gärtner,

passend für's Land, findet sogleich auf einem Gute in der Nähe Danzigs, bei gutem Gehalt eine Stelle.

Eingaben u. Abschriften der Zeugnisse werden erbeten unter Offerte **R. B. 28** postlagernd Praust.

Holz-Export

für Sorten, die bisher vom hiesigen Platze nicht zur Verladung gelangten und deren Vertrieb lucrativ ist, wird von einem Fachmann ein Theilnehmer (ob Kenner oder nicht, einerlei) gesucht, der im Stande ist über wenigstens 30 Mille M. zu verfügen.

Gef. Offerten unter 2997 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Für ein hiesiges **Getreide-Export-Geschäft** wird ein

Lehrling

mit der Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militairdienst **gesucht.**

Selbstgeschriebene Adressen werden unter Nr. 2801 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Gesuch!

Ein junger Commis, der seine Lehrzeit und jetzt seine Dienstzeit eben beendet hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen in einem Comtoir Stellung. Gefl. Off. u. Nr. 3024 in der Exped. d. Ztg. erb.

Reisende

für den Detail-Vertrieb eines Konsum-Artikels gegen Firum und Provision finden sofortiges Engagement. Offert. mit Aufgabe von Referenzen und Kautionsfähigkeit unter **M. 3 100 Bromberg postlagernd** erbeten. (2974

Ein ganzes Lotterieloos

eine Nummer, der Preuß. Klassen-Lotterie, wird zu kaufen gesucht.

Offerten werden unter Nr. 3036 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.